Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 833

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 28. November. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Vom „ungekrönten König von Irland".

Durch die in dem Ehescheidungsprozesse des Kapitäns O'Shea gemachten Enthüllungen über das Privatleben Parnells, des Mannes, den Lord Salisbury noch 1885 als den „ungekrönten König von Irland" bezeichnete, ist die Sache Irlands und der liberalen Partei Englands, welche das Home Rule-Projekt angenommen hat, ein Schlag versetzt worden, dessen Folgen sich noch lange bemerkbar machen dürften. Die Entrüstung der Torypresse ist eine heuchlerische, denn die Beziehungen zwischen Parnell und Frau O'Shea waren seit Jahren bekannt und Kapitän O'Shea ist zu dem Prozeß von den Konservativen aufgehetzt worden, weil sie im Voraus wußten, daß die Enthüllungen großes Aergerniß in der liberalen Partei hervorrufen würden. Mehrere hervorragende Parlamentsmitglieder und viele liberale Preßorgane haben denn auch schon den gänzlichen oder wenigstens zeitweiligen Rücktritt Parnells von der Leitung der irischen Partei verlangt. Daß das greise Haupt der liberalen Partei, Gladstone selbst, die politische Zukunft Parnells als arg geschädigt ansieht, ist kein Geheimniß.

Liebe und Politik vertragen sich nicht immer gut mit einander, und manchem Staatsmanne sind ein Paar schöne Augen gefährlicher geworden als alle Angriffe seiner Gegner. Wer im aktiven politischen Dienste steht, muß sorgfältiger als ein Privatmann über seine Schwächen wachen, daß sie ihm nicht als Flecken auf seiner Ehre angerechnet werden. Ein Beispiel hierfür bietet Parnell. Der Führer der irischen Nationalpartei hat bisher eine Macht über die Geister und Herzen seines Volkes ausgeübt, wie sie nur selten einem bürgerlichen Sterblichen in die Hand gegeben wird. Er stand an der Spitze einer Partei von fünfundachtzig Parlamentsmitgliedern, die seinen Worten blindlings gehorchten. Er leitete die ganze Home-Rule-Bewegung wie an unsichtbaren Drähten, er war die Seele der Landliga, das ganze irische Volk stand hinter ihm. Daß sein Ansehen jemals erschüttert werden könnte, war geradezu undenkbar — und dennoch wird jetzt nicht nur in ganz England, sondern auch schon in einem Theile Irlands die Frage aufgeworfen, ob Parnell noch länger die Führung der Partei behalten dürfte.

Durch gerichtliches Urtheil ist die Ehe des Kapitäns O'Shea getrennt und damit ausgesprochen worden, daß seine Ehebruchsklage gegen seine Frau und Parnell begründet war. Seitdem beschäftigt sich die gesammte Presse Englands mit der Frage, ob Parnell noch länger die hervorragende Stellung im Parlamente einnehmen kann, die er seit zehn Jahren behauptet. Die englischen Blätter verneinen diese Frage übereinstimmend. Und nicht nur das empörte sittliche Gefühl, sonedrn auch das politische Instinkt der Engländer scheint dieser Einmüthigkeit zu Grunde zu liegen. Es giebt keinen unbequemeren Menschen für die englische Regierung als Parnell.

Die Londoner Presse verweist, um ihren vernichtenden Spruch zu rechtfertigen, auf das Beispiel Dilke's. Dieser hochbegabte Politiker, eine Zierde der liberalen Partei, wurde von dieser selbst aufgegeben und mußte sich ins Privatleben zurückziehen, weil er das Gebot übertreten hatte: Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib. Würde das absprechende Urtheil über Parnell nur von Engländern gefällt, so brauchte sich dieser nicht viel darum zu kümmern, denn von ihnen hat er wohl nichts Anderes erwartet.

Parnell bleibt auf seinem Posten, wie die neuesten Nachrichten melden. Sein Rücktritt würde allerdings für die englische Regierung ein unberechenbarer Gewinn gewesen sein. Es giebt keinen Ersatz für Parnell unter den irischen Parlamentariern, nicht ein Einziger von ihnen kann sich an Erfahrung und politischer Gewandtheit, Energie und zäher Ausdauer mit ihm messen. Fällt er, so wird der irischen Bewegung der leitende Geist fehlen. Es verlautet übrigens, daß man die Verstimmung in liberalen Kreisen zur Auflösung des Parlaments benutzen will.

Deutschland.

△ **Berlin,** 27. Novbr. Es mehren sich allmählich die abfälligen Urtheile über den Volksschulgesetz-Entwurf. Die anfänglich von verschiedenen Seiten geübte Nachsicht verschwindet, und die längst hervorgetretene Thatsache, daß der Minister v. Goßler sich in den letzten Jahren die Liberalen und das Zentrum in gleichem Maße zu Gegnern gemacht hat, erfährt eine starke Bestätigung. Die Liberalen tadeln in erster Reihe den der Selbstverwaltung entgegengesetzten Geist und in zweiter das Uebermaß des der Kirche eingeräumten Einflusses; die Klerikalen beklagen gleichfalls die Feindseligkeit gegen die Selbstverwaltung und außerdem das nach ihrer Behauptung zu geringe Maß des kirchlichen Einflusses. Letzteres ist Heuchelei und Maske, weiter nichts. Die Liberalen aber müssen gerade das Verhältniß der Kirche zur Schule, welches der Entwurf herstellen oder befestigen will, in erster Linie bekämpfen, und in diesem Sinne hat sich denn auch Virchow gestern in einer Versammlungsrede mit aller nöthigen Entschiedenheit ausgesprochen. Ueber die Stellung, welche der Goßlersche Entwurf den Gemeinden gegenüber den Schulen anweist, können namentlich die großen Städte allerdings mit vollem Fug ihr Erstaunen und ihre Entrüstung aussprechen, denn es wäre einfach unerhört, wenn eine Stadt wie Berlin, die sehr bedeutende Mittel für ihre Schulen aufbringt und ein in der ganzen Welt als vorzüglich anerkanntes Schulwesen besitzt, fortan weiter ihren Etat aufzubringen und die staatlichen Vorschriften zu befolgen, im übrigen aber hübsch den Mund zu halten, dem Staate die Anstellung der Lehrer zu überlassen hätte u. s. w. Aber andrerseits würde für die große Mehrzahl der kleineren Gemeinden in Preußen eine Leitung des Volksschulwesens durch den Staat ungefähr in dem Sinne des Entwurfs unzweifelhaft sehr nützlich sein. Den meisten Gemeinden fällt es durchaus nicht ein, jemals ein neues Schulhaus bauen zu lassen, jemals eine neue Klasse zu errichten oder die Lehrergehälter angemessen zu fixiren, wenn der Staat sie nicht dazu zwingt." Es klingt nicht unrichtig, wenn ein hiesiges Blatt erklärt: „Wir bestreiten dem Staate grundsätzlich das Recht zur Einwirkung auf das Bildungswesen des Volkes da, wo die Thätigkeit der Gemeinde das unumgänglich Nothwendige leistet. Nur hat ein solcher allgemeiner „Grundsatz" recht wenig praktische Bedeutung, wenn die Verhältnisse derart verschieden liegen, wie es mit den Wünschen und Ansichten der Gemeinden in Bezug auf das Schulwesen in vielen Gebieten unseres Vaterlandes der Fall ist. Dabei bleibe dahingestellt, ob der angeführte Satz sich nicht Angesichts des historischen Antheils des Staates an der Volksschule als allzu doktrinär darstellt. Der Goßlersche Entwurf wird sicher nicht Gesetz werden, einstweilen dürfte sich also alles in dem alten Geleise bewegen, und so bleibt die Aufgabe der Organisation der Volksschule vorläufig ungelöst. — — Ein hiesiger Maurer wollte der Segnungen des Altersversicherungsgesetzes theilhaftig werden und zu dem Zwecke zuerst die Verpflichtungen, welche dieses ihm auferlegt, erfüllen; möglich auch, daß er nicht hoffte, 70 Jahre alt zu werden, und daß er lediglich als gesetzliebender Mann seine Pflicht thun wollte, wie das Gesetz sie ihm vorschreibt. Er bemühte sich zu allen Arbeitgebern hin, bei denen er während der beiden letzten Jahre in Beschäftigung gestanden hatte; deren waren ungefähr fünfzehn, das bringt die Lage im Baugewerbe so mit sich. Einige Unternehmer stellten ihm das Formular aus, andere hießen ihn wiederkommen oder wollten es ihm zuschicken, worauf er nun warten muß, einige aber wiesen den Mann hinaus. Nun ging er zur Polizei; diese verhielt sich entgegenkommend, aber drei Gänge kostete es dem Arbeiter doch. Drei Tage Arbeit hat er versäumt; sonderlich entzückt ist er daher nicht von dem Gesetze. — — Am Freitag den 28. d. M. feiert in London Friedrich Engels, der Mitarbeiter von Marx und unter den überlebenden Sozialisten geistig der bedeutendste, seinen 70. Geburtstag. Drei Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion sind zum Zweck des Glückwunsches nach London gereist; ein Reporter ist nachgefolgt, man wird über die Reise also wohl etliches Interessante zu lesen bekommen.

— Im Reichstage soll die erste Berathung des Etats am 4. Dezember beginnen.

— Die Ausschüsse des Bundesraths haben einem Bericht der „Schles. Ztg." zufolge an der Novelle zum Krankenkassengesetz nur geringe Veränderungen vorgenommen. Insbesondere sind dem Vernehmen nach die neuen Vorschriften für die freien Kassen beibehalten worden, also namentlich die Verpflichtung, das Krankengeld nach dem ortsüblichen Tagelohn nicht des Kassensitzes, sondern der Gemeinde des Erkrankten zu bemessen und freie ärztliche Behandlung eintreten zu lassen.

— Der neue Landwirthschaftsminister v. Heyden hat an die Direktionen der landwirthschaftlichen Zentralvereine anläßlich der jetzigen Bewegung gegen die Viehzölle eine Verfügung erlassen, wonach es ihm erwünscht ist, möglichst zuverlässige Nachrichten über die Preise zu erhalten, welche den Viehproduzenten für Schlachtvieh von den aufkaufenden Händlern in neuester Zeit gezahlt wurden, sowie über die Bewegung, welche diese Preise etwa seit Beginn des Jahres 1888 erfahren haben. Die zentralisirten Zweigvereine sind, nach der „Magdeb. Ztg." aufgefordert, innerhalb fünf Tagen die Beantwortung der beigefügten Fragebogen durch sachverständige Landwirthe bewirken zu wollen.

— Eine dem Etat des Reichsamts des Innern beigefügte Denkschrift enthält die Berechnung der Ausgaben und Einnahmen des Reichs aus dem Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz. Der Betrag, den das Reich als Zuschuß zu den Invaliditätsrenten im ersten Jahre zu zahlen hat, ist auf etwa 6¼ Mill. Mark berechnet, wie das ja auch bei der Berathung des Gesetzes vorausgesehen war. Weiterhin wird der Versuch gemacht, die Ausgaben zu der Herstellung der Zusatzmarken zu berechnen, welche bei freiwilligen Versicherungen und bei freiwilliger Fortsetzung der Versicherung der aus der Versicherungspflicht ausscheidenden Personen erforderlich sind. Das Ergebniß der Berechnung ist, daß Zusatzmarken für 1 800 000 Personen oder jährlich 90 Mill. Zusatzmarken beschafft werden müssen. Da die Zusatzmarken nicht nur für ein Jahr bestimmt sind, so hat ein Fehler in dieser Rechnung nichts zu sagen. Auf wie schwachen Füßen dieselbe steht, räumt die Denkschrift ein, wenn es sich um den Voranschlag für die Einnahmen des Reichs aus dem Verkauf der Zusatzmarken handelt.

„Jedenfalls aber, heißt es, dürfen bei Veranschlagung von Einnahmen nicht die hohen Ansätze zu Grunde gelegt werden, welche bei Berechnung des Bedarfs an Zusatzmarken für die Ausgaben in Anschlag gebracht worden sind; es empfiehlt sich vielmehr schon mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß in zahlreichen Fällen der Selbstversicherung und der freiwilligen Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses die Beibringung der Zusatzmarken zu Unrecht unterlassen werden und diese Unterlassung wegen der Schwierigkeit der Kontrole ungerügt bleiben wird, nur ein Viertel der an sich berechtigten Personen und für jede dieser Personen nur ein Viertel der an sich zulässigen Dauer der Verwendung von Zusatzmarken in Ansatz zu bringen. Hiernach wären für $\frac{1\,800\,000}{4} = 450\,000$ Personen à $\frac{52}{4} = 13$ Wochen 5 850 000 Stück Zusatzmarken à 8 Pfennig, also insgesammt 468 000 Mark als Einnahme des Reichs aus dem Verkaufe von Zusatzmarken in Anschlag zu bringen."

Die vorher erforderliche Zahl von 90 Millionen Zusatzmarken sinkt also, wenn es sich um den Verkauf derselben handelt, auf 5,8 Millionen zurück. Deutlicher kann man allerdings nicht sagen, daß das Gesetz einen Sprung ins Dunkle bedeutet.

— Die Berliner medizinische Gesellschaft hat in ihrer gestrigen, ungewöhnlich zahlreich besuchten Versammlung dem Antrage des Vorstandes gemäß, Professor Robert Koch einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Der Vorsitzende Prof. Virchow befürwortete den Antrag unter Hinweis auf die großen wissenschaftlichen Verdienste Kochs. Herzog Karl Theodor in Bayern, welcher erst vor vierzehn Tagen zugleich mit dem Kultusminister v. Goßler und dem Generalstabsarzt Dr. v. Coler zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt worden ist und jetzt zum Studium des Kochschen Heilverfahrens hier weilt, wohnte der Sitzung bei und wurde vom Vorsitzenden im Namen der Gesellschaft begrüßt.

— Ueber das parlamentarische Diner beim Reichskanzler kommen noch allerlei Einzelheiten in die Oeffentlichkeit. So berichtet die „Köln. Volksztg.":

„Unseres Wissens hat bisher noch keinerlei Begegnung des Führers der Zentrums-Fraktion mit dem Kaiser stattgefunden. Der Umstand, daß Fürst Bismarck kurz vor seinem Rücktritt eine Unterredung mit dem Abg. Windthorst gehabt hat, ohne von derselben dem Kaiser Mittheilung zu machen, soll unwidersprochenen Andeutungen zufolge mit dazu beigetragen haben, die Kanzler-Krisis zu einer akuten zu machen; vielleicht war es sogar der Punkt, bei welchem es zum Bruche kam. Man wird annehmen dürfen, daß der Kaiser die gestrige Einladung des Abgeordneten Windthorst zu Herrn von Caprivi gewünscht hat. In parlamentarischen Kreisen verlautet, gelegentlich der Annahme der Militärvorlage im Reichstage, bei welcher die Haltung des Zentrums entscheidend war, sei eine Aeußerung des Monarchen erfolgt, wonach derselbe ein gelegentliches persön-

liches Zusammentreffen mit dem hervorragendsten Politiker der deutschen parlamentarischen Körperschaften in Aussicht genommen habe." Bei dem parlamentarischen Diner war aus der polnischen Fraktion außer dem ständigen Gast des Reichskanzlers, von Koscielski, Herr von Stablewski erschienen. Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.": „Man will hier wissen, daß Herr v. St. der Verfasser des vielbesprochenen Artikels des „Kuryer Poznanski" über die Zustimmung der Polen zu der Militärvorlage sei, ein Artikel, welcher die Polen nachdrücklich vor jedem Liebäugeln mit dem Russenthum warnte."

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." ist der Kaiser auch auf die Unterschiede zwischen der ältern und jüngern Generation zu sprechen gekommen und hat dieselben kurz dahin gekennzeichnet: die ältere Generation sagt immer: ja — aber; die jüngere Generation sagt: ja — also. Der Kaiser soll dann auf Miquel zeigend hinzugefügt haben: „der ist von der jüngern Generation".

— Ueber die Lage in Witu sind bei dem Vorsitzenden der Gesellschaft, in deren Auftrag die Küntzelsche Expedition entsandt war, weitere Berichte eingegangen, und zwar von den Herren von Carnap-Quernheimb und Gustav Denhardt. Aus den Berichten ist der „Voss. Ztg." zufolge zu ersehen, daß beim deutschen und englischen Konsulate in Zanzibar ein Entschädigungsanspruch für die Hinterbliebenen der Küntzelschen Expedition im Betrage von 62 000 Mark angemeldet worden ist. Außerdem sollen besondere Entschädigungsansprüche für die einzelnen ermordeten Beamten der Expedition vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Regierungsrath Bormann, beim Reichskanzler v. Caprivi geltend gemacht worden sein. Ueber den Erfolg dieser Bemühungen macht man sich auf betheiligter Seite selbst anscheinend nicht allzu große Hoffnungen. Nach Meinung des Herrn von Carnap-Quernheimb ist Geld in Witu zwar reichlich vorhanden, doch haben die Eingeborenen einen Theil desselben vergraben, während der andere größere Theil in den Geschäften der Araber und Inder steckt. Von dem geflohenen Sultan Fumo-Bakari, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 42 000 Mark gesetzt ist, hat man bisher noch keine Spur gefunden.

— Für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs sind im neuen Reichshaushaltsetat 200 000 M. statt im Vorjahre 120 000 M. ausgeworfen worden. Zur Erläuterung wird Folgendes bemerkt: Die Fortführung der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch wird im bevorstehenden Etatsjahre einen größeren Kostenaufwand bedingen. Die von den verschiedensten Seiten eingegangene umfangreiche Kritik und die Aeußerungen der Regierungen über den veröffentlichten Entwurf müssen verarbeitet werden. Auf Grund dieser Arbeiten wird demnächst in die zweite Lesung des Entwurfs einzutreten sein.

— Nach einer der „Frankf. Ztg." aus Berlin zugehenden Mittheilung beabsichtigt der Minister der öffentlichen Arbeiten den in dem Direktionsbezirk Breslau bestehenden Ausnahmetarif für Holz des Spezialtarifs II auf sämmtliche preußischen Staatsbahnen auszudehnen. Derselbe stellt sich für eine Entfernung bis zu 50 Kilometern auf 3 Pfg. für das Tonnenkilometer und darüber hinaus kommen die Sätze des Spezialtarifs III zur Anwendung.

— Heute tritt die Subkommission der Arbeiterschutzkommission zusammen. Die allgemeine Stimmung der Parteien geht dahin, ein Zurückreichen auf die Regierungsvorlage überall da zu bewerkstelligen, wo die Regierung erklärt, über den Entwurf nicht hinausgehen zu können. Zentrum und Freisinn werden nach einigen „arbeiterfreundlichen" Plänkeleien ihren Rückzug bewerkstelligen; nur Herr v. Kleist-Retzow scheint noch einen kleinen Sturmlauf zu Gunsten der Sonntagsruhe unternehmen zu wollen.

— In Bochum sind gelegentlich einer am 24. d. Mts. stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung Ausschreitungen vorgekommen, über welche die „Köln. Volksztg." wie folgt berichtet: „Gegen 8 Uhr entstand in der Stadt ein Auflauf, weil die Polizei eine an einen Stock gebundene rothe Fahne wegnehmen wollte. Es entwickelte sich ein heftiger Kampf zwischen zehn Polizisten und den durch rothe Taschentücher und Schlipse sich bemerkbar machenden Sozialdemokraten. 16 Sozialdemokraten wurden verhaftet, sieben davon in Haft behalten, weil man bei ihnen Schußwaffen gefunden hatte.

Rußland und Polen.

* Die russischen Blätter haben die Thronrede, mit welcher neulich die serbische Skupschtina eröffnet wurde, mit gemischten Empfindungen aufgenommen. Sie waren unzufrieden damit, daß Rußland in der Thronrede keine besondere Erwähnung geschah, und nur die „Nowoje Wremja" unterließ es, sich über diesen Punkt zu beschweren, indem sie vielmehr große Lobsprüche der Regentschaft, dem Ministerium und den Radikalen widmete. Dafür ist aber jetzt der „Grashdanin" ganz wüthend darüber, daß kürzlich unter den anderen diplomatischen Agenten in Sofia auch der serbische sich einfand, um bei der Abreise der Prinzessin Clementine aus der bulgarischen Hauptstadt zugegen zu sein. „Wozu diese Gaukelei!" ruft der „Grashdanin", „wer nicht mit uns ist, der ist gegen uns." Und dann häuft das Blatt des Fürsten Meschtscherski eine Fülle von Invektiven auf das arme Serbien. Wenn der diplomatische Agent Serbiens, wahrscheinlich auf Befehl seiner Regierung, den Rußland feindlichen Mächten sich anschließt, so beweise dies, daß Serbien zu den aufrichtigen Freunden Rußlands nicht gezählt werden könne. Serbien möge öffentlich zu dem Koburger und zu Stambulow übergehen. Rußland werde sich dadurch nicht gekränkt fühlen, denn es wisse, daß nur der Fürst von Montenegro sein „einziger, treuer und ergebener Freund" sei und daß die Serben gleich allen türkischen Slaven vom russischen Volke nur Opfer und Almosen erbetteln, aber nicht seine aufrichtigen Freunde sein können. Das ist ein recht bezeichendes Pröbchen der eifersüchtigen Liebe, welche man in Petersburg für Serbien hegt. Man muß in Belgrad auf den Wink pariren, sonst ist man „türkischer Slave" für das panslavistische Vocabular.

Italien.

* **Rom,** 26. Nov. Crispi hat bereits die Hauptpunkte zur Ausarbeitung der Thronrede bestimmt. Diese Hauptpunkte sind folgende: Erstens Konsolidirung der Finanzen und formelle Verzichtleistung auf neue Steuern; zweitens die Nothwendigkeit der Beibehaltung der Rüstungen für die Armee und Flotte; drittens Festhalten an der Tripelallianz als unerläßlichste Garantie für die Aufrechthaltung des europäischen Friedens.

Holland.

* **Haag,** 26. Nov. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer hielt der bekannte Sozialist Domela Nieuwenhuis eine Brandrede, in welcher er mit rabiaten Worten gegen die Absendung einer Beileidsadresse an die Königin-Wittwe Emma protestirte. Kein Redner ließ sich herab, auf Domela Nieuwenhuis' Ausfälle zu antworten, und die Beileidsadresse ward mit 83 gegen 1 Stimme angenommen. — Am 5. Dezember findet die Sitzung der Generalstaaten statt, in welcher die Königin-Wittwe den Eid als Regentin leisten wird.

Amerika.

* Die neuesten Nachrichten aus den Indianer-Reservationen lauten günstiger. Von verschiedenen Seiten aus sind Truppen nach den Agenturen in Pine Ridge und Rosebud gesandt worden, und wie die Behörden annehmen, wird es durch diese Verstärkungen gelingen, den Aufstand im Keime zu unterdrücken. Die Massen von Rothhäuten, welche sich um die Agentur in Stauding Rock angesammelt und allerhand Ausschreitungen verübt hatten, sind verschwunden. Außer den Hetzereien des berüchtigten Sitting Bull sind wahrscheinlich auch noch andere Gründe auf die Erregung der Indianer von Einfluß gewesen. General Miles, der Kommandeur des westlichen Militairbezirks, hat die schlechte Ernte in den Reservationen, die Nachlässigkeit des Kongresses in der Sorge für Beschaffung von Nahrungsmitteln als bestimmend bezeichnet. Wenn zu richtiger Zeit Sorge für Nahrung getroffen wäre, hätte sich keine Hungersnoth unter den Indianern entwickeln können, und damit wäre ein Hauptgrund für ihre Erregung fortgefallen. Die Thätigkeit der Indianer-Agenten ist seit langer Zeit Gegenstand scharfen Tadels gewesen, nur als Karl Schurz die Leitung des Indianer-Departements hatte, stand es damit besser.

Militärisches.

= **Nordamerika**. Für gründliche Versuche mit des verstorbenen Ericsson unterseeischer Kanone hat die Regierung der Vereinigten Staaten 126 000 M. ausgeworfen. Dieselbe ist 11 Meter lang, das Geschoß wiegt etwa 658 Kilogr. und enthält eine Sprengladung von 136 Kilogramm eines starken Sprengstoffes und 5,4 Kilogr. langsam brennendes prismatisches Pulver; seine Geschwindigkeit soll 91 Meter in den ersten drei Sekunden betragen. Das dazu von Ericsson konstruirte Fahrzeug „Destroyer" ist etwa 40 Meter lang, nur 3,66 Meter breit und 3,35 Meter tief; es soll in der Kielrichtung nach vorn seinen Schuß auf 91 Meter Entfernung abgeben. — In der Bewaffnung der neu zu bauenden Schlachtschiffe der Vereinigten Staaten-Flotte ist auf Grund der bei dem neulichen Schießversuch gemachten Erfahrung, daß das lange 15,2 Centimeter Geschütz selbst mäßig starken Panzer unter günstigen Umständen nicht durchschlägt, die Aenderung getroffen worden, daß die in Aussicht genommenen vier Stück 15,2 Centimeter Kanonen durch Schnellfeuerkanonen, wahrscheinlich von 12,7 Centimeter Kaliber, ersetzt werden sollen, weil diese gegen ungepanzerte Ziele viel wirksamer sind.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Ein eigenthümliches Verfahren zur Vervielfältigung von Zeichnungen und Schriften wurde A. Astfalck patentirt. Ein mit Eisengallustinte geschwärztes und mit schwefelsaurem Ammoniak angefeuchtetes Papierblatt wird mit einem anderen Blatt, auf dem mit elektrisch nicht leitender Farbe geschrieben oder gezeichnet wurde, bedeckt; beide Blätter werden zwischen zwei leitenden Platten einem elektrischen bezw. galvanischen Strom ausgesetzt und darauf das erste Blatt mit Wasser ausgewaschen. Der Inhalt des beschriebenen oder mit Zeichnung versehenen Blattes erscheint nun auf dem ersten Blatt. Die Wirkung beruht auf der elektrolytischen Zersetzung der Tinte. — Bretter werden von E. Voitel aus Holzwolle fabrizirt, indem er aus grober Holzwolle gesponnenen

Kleines Feuilleton.

† **Der verstorbene König Wilhelm der Niederlande** war im Jahre 1870 ungemein kriegslustig gegen Deutschland und man sprach damals allgemein davon, daß er mit einer feierlichen Kriegserklärung in der Tasche herumlaufe und nur auf eine Gelegenheit passe, sie dem preußischen Gesandten zuzustellen. Volk, Kammern und Minister waren dagegen den Einmischungsgelüsten völlig abgeneigt und der „Neuen Zürch. Ztg." werden zwei Lesarten über die Art und Weise gemeldet, in welcher die drohende Kriegsgefahr für Holland beseitigt worden. Nach dem einen Bericht soll ein Ministerrath im Haag stattgefunden haben und darin sei dem König kurz und klar mitgetheilt worden: die Mehrheit der Volksvertretung wolle keinen Krieg. Erkläre er denselben doch, so würden sofort die Generalstaaten — d. h. die vereinigten Kammern — zusammentreten, den König für anscheinend unzurechnungsfähig erklären, seine ärztliche Ueberwachung anordnen und inzwischen eine Regentschaft einsetzen, welche den Frieden aufrecht hielte. Darauf habe der König sich zähneknirschend gefügt und das Schriftstück mit der Kriegserklärung im Beisein der Minister zerrissen. Von anderer Seite wird die Lösung wesentlich dramatischer dargestellt. Niemand wagte, heißt es, mit dem aufgeregten König die Kriegsfrage weiter zu besprechen, bis sich der alte Minister Thorbecke, der damals auf der Höhe seiner Macht stand, entschloß, da nicht mehr viel Zeit zu verlieren war, ein ernstes Wort mit dem König zu reden. Der phlegmatische Holländer Thorbecke war dem cholerischen König Wilhelm eigentlich unausstehlich und der Monarch redete seinen Minister, der ehedem ein Lehramt an der utrechter Universität bekleidet hatte, auch immer noch mit besonderer Vorliebe „Herr Professor" an. An dem Morgen der Entscheidung trat Thorbecke mit besonders ernstem Gesicht in das Gemach des Königs, der ihn mißtrauisch musternd mit dem gewöhnlichen: „Guten Tag, Herr Professor, was giebts Neues in der Welt?" empfing. „Sire, nichts Besonderes, nur die Haager erzählen sich viel dummes Zeug!" „So, hoffentlich doch nur von meinen Ministern und nicht von mir?" „Sire, auch von Ihnen!" „Auch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?" sagte der König in gedehntem Ton, während es bereits in seinen Augen bedenklich flackerte. „Sire, ich möchte es kaum wiederholen, wenn nicht . . . ." „Schon gut, ich wünsche es zu hören!" „Nun Sire", begann Thorbecke, indem er langsam jedes Wort betonte, „die Haager sagen, Ew. Majestät wäre verrückt geworden . . . ." Weiter kam der kühne Redner nicht. Wie ein Pfeil schnellte der König empor. Dunkelroth vor Zorn riß er das schwere silberne Tintenfaß vom Tisch, um es dem Minister ins Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibzeug hatte sich mit der großen Tischdecke verwickelt und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge aufgerichtet, war hart an den König herangetreten und sagte voll unerschütterlicher Gelassenheit, aber mit eisigem Nachdruck: — „Sire, wenn Sie mir das schöne silberne Tintenfaß an den Kopf werfen, dann haben die Haager wirklich recht!" Der König verfärbte sich und ließ die Hand sinken, während Thorbecke ehrerbietig aber mit eiserner Bestimmtheit nunmehr die politischen Gründe gegen eine Betheiligung Hollands an dem deutsch-französischen Kriege entwickelte und den Widerwillen der Parlamentsmehrheit dagegen hervorhob. Einige Stunden später erfuhr man, daß Wilhelm III. das gefährliche Schriftstück der Krigserklärung selbst zerrissen habe

† **Von Robert Koch** erzählt Professor Dr. Hirt in der „Bresl. Morgenztg." folgende Geschichte: In Wollstein, einem kleinen Neste im Posenschen, lebte vor Jahren ein Physikus, der eine eigenthümliche Leidenschaft für weiße Mäuse hatte. Dies hatte seinen Grund. Die Mäuse zeigten nämlich in besonders günstiger Weise gewisse physiologische Erscheinungen, nachdem man ihnen Milzbrandkeime eingeimpft hatte. Nicht bloß in Wollstein beschäftigte man sich mit Bakterien, und Geheimrath Dr. Cohn sprach den wichtigen Satz aus, daß man unter ihnen Arten unterscheiden müsse. Kurze Zeit nachher sagte er eines Tages zu den unter seiner Leitung arbeitenden Hörern: „Da hat ein Arzt aus der Provinz Posen an mich geschrieben, er will uns Präparate zeigen: kommen Sie doch mal dazu, morgen um diese und diese Zeit." Als am andern Tage die Geladenen, unter ihnen der damalige Cand. med. Hirt, versammelt waren, öffnete sich die Thür, und ein schlicht gekleideter Herr trat ein. Er verbeugte sich, stellte sich vor: „Robert Koch" — der Name war gänzlich unbekannt. Die Gleichgiltigkeit verwandelte sich aber bald in Staunen und Verwunderung als er, seine Schachteln aufmachte und seine auf scharfsinnige, äußerst sparsame Weise angefertigten Präparate und seine ganz allein hergestellten Photographien zeigt. So ein Mann mußte einen angemessenen Wirkungskreis haben. Herr Cohn gab sich die größte Mühe, einen solchen zu finden, er wandte sich an den Minister, Koch an Breslau zu fesseln. Die Antwort lautete: „Sehr gern, aber wir haben kein Geld." Zufällig starb damals der Gerichts-Physikus des Nikolai-Bezirks. Die erledigte Stelle erhielt Koch. Er siedelte nach Breslau über, trieb seine Studien fort, fand aber nichts zu thun. Nach einiger Zeit erklärte er, daß es zwar eine Ehre sei, in Breslau Physikus zu sein, daß man aber von dieser Ehre nicht leben könne. Er hatte in drei Monaten acht Thaler verdient. Kurz, Robert Koch packte seine Sachen und ging nach Wollstein zurück, wo er, wie der Abgeordnete v. Unruhe-Bomst erzählt, durch einen Fackelzug geehrt wurde. Aber er war bekannt geworden. In dem kleinen Neste konnte er nicht bleiben; man berief ihn nach Berlin in das unterdessen auf Bismarcks Anregung geschaffene Reichs-Gesundheitsamt.

---

† **Billardwetten in Paris.** Unter den Professoren und Liebhabern des Billardspiels in Paris herrscht in Folge der Haussuchung, die in zwei Billardcafés stattfand, große Aufregung. Die „Professoren" dieser Etablissements besitzen kein anerkanntes Zeugniß; sie haben sich keinem Examen zu unterwerfen; das Publikum allein entscheidet in letzter Instanz über ihre Kompetenz. Gewöhnlich wird derjenige als „Professor" anerkannt, der bei einem „Matchspiele" eine Serie von 100 Bällen gemacht hat. In einer solchen Partie ist das Billard durch Kreidestriche, welche den Billardbanden parallel laufen, in 8 Rechtecke getheilt. Bei jedem Stoß muß wenigstens einer der Bälle aus dem Rechteck herauskommen, in welchem er vor demselben stand. Auf diese Weise werden nämlich die Serien kleiner Karambolagen, die ein geschickter Spieler ungemein lange fortsetzen kann, vermieden. Man stellt 100 Bälle einer Matchpartie 500 Bällen einer gewöhnlichen Partie gleich. Es giebt 25 Matchprofessoren in Paris, von denen 12 als sehr geschickte Spieler bekannt sind. Obenan steht Vignaux, der aus mehreren Matchs gegen die beiden Amerlkaner Slosson und Scheffer als Sieger hervorging. Dann kommen Piot, Gibelin, Garnier, Fournil, Bataille, Beau Gay ꝛc. Die Matchs werden in jedem Billardcafé von dem zum Etablissement gehörigen Professor gemacht. Gegenwärtig giebt es 4 Matchsäle in Paris. Das Café Vignaux (Passage Panorama) hat zuerst diese Art von Sport ins Leben gerufen. Der Matchsaal dieses Etablissements ist ziemlich klein und niedrig; in der Mitte desselben steht das 3,10 Meter lange und 2,5 Meter breite Billard. Rings herum laufen staffelartig ansteigende Reihen Polsterbänke. Die Matchs finden gewöhnlich von 2 Uhr Nachmittags bis $6\frac{1}{2}$ Abends und von $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends bis Mitternacht statt. Gewöhnlich wird die Partie auf 150 oder 200 Bälle gespielt und dauert ungefähr eine Stunde. Als vor fünf Jahren diese erste „Billardakademie" in der Passage Panorama eröffnet wurde, erhielten die angestellten Professoren Kost und ein festes Gehalt von 5—10 Franken täglich, durch Privatstunden erhöhten sie aber ihr Einkommen noch bedeutend. Bei einem Matchspiele zwischen zwei Professoren wetten die Zuschauer auf einen der beiden Gegner. Die Wettenden setzen gewöhnlich auf denjenigen der beiden Gegner, der am selben Tage oder Tags vorher Sieger geblieben ist. Dieser giebt sodann dem Unterlegenen 10, 15, 20, 25 ꝛc. Bälle vor, bis die Wetten auf beiden Seiten gleich groß sind und dann beginnt die Partie. Bis 1887 wurden die Wetten nicht eingetragen; jeder Professor nahm die auf ihn gesetzte Summe in Empfang; am Ende des Spiels gab der gewinnende Professor demjenigen, welcher auf ihn gesetzt hatte, den doppelten Einsatz zurück und die Gewinnenden gaben dem siegreichen Professor einen Theil ihres Gewinnes, ohne hierzu verpflichtet zu sein. Manche weigerten sich, auch das Geringste von ihrem Gewinn an den Professor abzugeben; manche Andere wiederum verzichteten gänzlich auf ihr Theil. Ein Zwischenfall änderte 1887 dieses Verhältniß. Eines Tages nämlich belief sich der Einsatz auf beiden Seiten auf 35 Frcs.; der siegreiche Professor hatte also nur 70 Frcs. abzugeben und trotzdem verlangte man 80 von ihm. Von nun an mußten die Wetten unter der Verantwortlichkeit der Professoren vorgemerkt, und ihnen dafür vom Gesammteinsatz 10 Prozent abgegeben werden. Die Professoren selbst dürfen nicht wetten. Das Café Vignaux hat 5 Professoren. Vignaux selbst spielt täglich von 4—6 Uhr 2 Matchs und giebt seinem Gegner 80 Bälle auf 200 vor. Seine Matchpartien sind am häufigsten besucht. Die Einsätze belaufen sich auf etwa 50—150 Frcs. auf jeder Seite, wovon 10 Proz. als „Cagnotte" abgehoben werden. Im Durchschnitt gewinnt jeder „Professor" täglich · mithin etwa 35—40 Frcs., mehr als mancher Universitätsprofessor. Aehnlich wird im Grand Café gespielt, wo das ausländische Publikum vorherrscht; hier gewinnen die Professoren sogar 50—60 Frcs. täglich. Die beiden anderen größeren Billardwettsäle sind bei Adolphe, Rue Vivienne und in der neuen „Taverne" an der Ecke des großen Boulevards und der Rue Montmartre. Die Billardprofessoren und Wettsaalbesitzer haben gegen das Einschreiten der Behörde protestirt und machen geltend, daß das Billardspiel kein Glücks-, sondern ein Geschicklichkeitsspiel und zugleich eine Leibesübung sei. Sie werden indessen damit schwerlich viel Glück haben. Auch Reiten ist eine Leibesübung und auch die Jockey beweisen Geschicklichkeit, — und doch sind die Wettrennen polizeilich beschränkt.

Seile mit flüssigem Wasserglas imprägnirt, nach der Trocknung in einem Bade von Gypsmilch knetet und vor dem Abbinden des Gypses in einer dem herzustellenden Brett entsprechenden Form zusammendrückt. Nach dem erfolgten Abbinden der nun ein Ganzes bildenden brettförmigen Masse wird sie aus der Form geschüttet und um zu erhärten, der Luft ausgesetzt.

Lokales.

Posen, den 27. November.

* **Personal-Nachrichten aus dem königlichen Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau.** Der Regierungs-Baumeister Werren in Posen ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor ernannt und ihm vom 1. Dezember d. J. ab die etatsmäßige Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem dortigen Eisenbahn-Betriebsamte verliehen worden. Ernannt: Bureau-Assistent Parnitzky in Ostrowo zum Betriebssekretär. Versetzt: Stationsassistent Gramzow von Bojanowo nach Klettendorf; Bahnmeister Krebs von Sausenberg nach Zduny und Latsch von Zduny nach Sausenberg. Prüfungen haben bestanden: Stations-Aspirant Pahlke in Malapane, Blaschta in Gogolin, Hargina in Mittenwalde, Rozanski in Moschin, Reinsch in Posen, Mazur, Flustek und Possart in Jarotschin, Alias in Gondek und Dünnebier in Kempen zum Stations-Assistenten; Bahnmeisteraspirant Kleinitz in Lissa zum Bahnmeister.

* **Stadttheater.** Für die morgen stattfindende Wiederholung des „Wintermärchens" sind, wie uns die Direktion mittheilt, Streichungen des Stückes vorgenommen worden, die den Zusammenhang in keiner Weise stören und den Schluß der Vorstellung um $10\frac{1}{2}$ Uhr ermöglichen. (Die erste Aufführung dauerte bis $11\frac{1}{4}$ Uhr). Nächsten Sonntag findet die Première von Mosers neuestem Schwank „Nervös" statt, welcher überall einen kolossalen Heiterkeitserfolg erzielte. Auf das am Dienstag den 2. Dezember beginnende Gastspiel des Heldentenors des Berliner Opernhauses Kammersänger Ernst, kommen wir noch zurück.

* **Der hiesige Philharmonische Verein** hat sein erstes Konzert auf den 9. Dezember d. J. verschoben. Als Solistin ist Fräulein Leopoldine Ullmann vom Königsberger Stadttheater engagirt. Dieselbe ist in der renommirten Götze u. Kotzebueschen Gesang- und Opernschule, in welcher angesehene Sänger und Sängerinnen ihre Studien gemacht haben, ausgebildet und eine der hervorragendsten Schülerinnen des Instituts. Die Dame besitzt einen pastösen Mezzosopran mit etwas Alt-Timbre und wird voraussichtlich die große Arie aus Samson und Delila von Saint-Saëns und Lieder von Brahms und Lassen singen.

* **Postalisches.** Eine für das Publikum recht angenehme Neuerung ist nach der Mittheilung Berliner Blätter durch Verfügung der obersten Postbehörde geschaffen worden. Wie bei Postanweisungen und Post-Briefumschlägen ist nunmehr auch der Umtausch unbrauchbar gewordener Postkarten und Streifbänder bei allen Postanstalten im Einzelnen gestattet; doch wird der Werth derselben nur in Postmarken ersetzt.

* **Für die an den Seminaren der Provinz im Jahre 1891 abzuhaltende Kurse für evangelische Predigtamts-Kandidaten** sind nachstehende Termine festgesetzt worden: 1) in Bromberg: Beginn des Kursus 5. Januar, 2) in Koschmin: Beginn des Kursus 6. April. 3) in Rawitsch: Beginn des Kursus 19. Oktober. Die Kandidaten haben spätestens 4 Wochen vor dem Beginn des Kursus die Zulassung zu demselben bei dem betreffenden Seminardirektor nachzusuchen.

* **Zeugnisse der Ordinarien.** Anläßlich eines Spezialfalles hat der Unterrichtsminister ausgesprochen, daß die Ordinarien der Schulklassen nicht befugt sind, ihren Schülern neben den ordnungsmäßigen Schulzeugnissen besondere Bescheinigungen über Betragen, Fleiß u. s. w. auszustellen.

d. **Der ehemalige Staatspfarrer Lizak,** gegenwärtig in Berlin, zeigt in der Berliner „Gazeta Polska" (Polnische Zeitung) an, daß der von ihm bisher in der St. Ursula-Kapelle daselbst abgehaltene Gottesdienst „aus Ursachen, die von ihm nicht abhängig seien", vollständig aufhöre; dagegen werde er in der Matthäus-Kirche, wie bisher, so auch fernerhin an Sonn- und Feiertagen 11 Uhr Vormittags Gottesdienst abhalten. Der „Kuryer Pozn." wirft zu dieser Anzeige die Frage auf, ob dieselbe die Folge eines vom Fürstbischof Dr. Kopp erlassenen Verbotes sei? Bekanntlich hatten die polnischen Zeitungen vor einiger Zeit mitgetheit, Fürstbischof Dr. Kopp habe die Abhaltung von Gottesdiensten in polnischer Sprache in Berlin untersagt. Aus der obigen Anzeige geht aber hervor, daß dies nicht der Fall gewesen ist.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Januar 1891, auch schon früher, bei der Direktion des provinzialständischen Arbeits- und Landarmenhauses zu Kosten die Stelle eines Anstalts-Inspektors mit 2100—3300 Mk. Gehalt; außerdem freie Dienstwohnung oder Miethsentschädigung im Betrage von 300 Mk.; Bewerbungen sind an den Landeshauptmann der Provinz Posen zu richten. — Sofort beim Magistrat von Rogasen die Stelle eines Stadtwachtmeisters mit 525 Mk. Gehalt und freier Dienstwohnung. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Beim Postamt Czarnikau die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Filehne die Stelle eines Polizeisergeanten und Vollziehungsbeamten mit 700 Mk. Gehalt.

* **Versicherungspflicht der Dienstboten.** Das am 1. Jan. k. J. in Kraft tretende Alters- und Invaliden-Versorgungs-Gesetz bestimmt bezüglich der Dienstboten, daß die Versicherungspflicht derselben eintritt, wenn sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt sind. Als Lohn gelten auch Naturalbezüge (Wohnung, Kleidung, Gartennutzung, Feuerung u. s. w.) Eine Versicherungspflicht der Dienstboten besteht dagegen nicht, wenn der Dienstbote als Entgelt für die Dienstleistung nur freien Unterhalt (Wohnung, Nahrung, Kleidung), aber keinen baaren Lohn erhält, wie dieses auf dem platten Lande bei Haussöhnen und Haustöchtern oft der Fall ist. Die versicherungspflichtigen Dienstboten haben dafür Sorge zu tragen, daß sie beim vollen Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes — voraussichtlich dem 1. Januar 1891 — im Besitz einer Quittungskarte sind, in welche die demnächst zu entrichtenden Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung entsprechenden Marken einzukleben sind. Die Beiträge beziehungsweise Marken sind von der Dienstherrschaft zu entrichten; jedoch sind die Herrschaften berechtigt, den Dienstboten die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Die Entrichtung der Beiträge erfolgt bei jeder Lohnzahlung, also monatlich, vierteläjhrlich u. s. w., je nachdem dem Diestboten der Lohn monatlich, vierteljährlich u. s. w. gezahlt wird, und zwar in der Weise, daß die Herrschaft denjenigen Betrag an Beitragsmarken in die Quittungskarte des Dienstboten in fortlaufender Reihenfolge einklebt, welcher für die Lohnperiode, d. h. die Zahl von Wochen, für welche dem Dienstboten der Lohn gezahlt ist und die in Betracht kommende Lohnklasse zu entrichten ist. Für die Höhe der Lohnklasse ist der Jahresarbeitsverdienst der Dienstboten (baarer Lohn und Naturalbezüge) maßgebend. Das Gesetz hat vier Lohnklassen gebildet und es gehören zur: Lohnklasse I alle Versicherten mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 Mark einschließlich; zu II von mehr als 350 bis 550 Mk., zu III von mehr als 550 bis 850 Mk., und endlich zu Lohnklasse IV alle Versicherten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 Mark. Bei Prüfung der Frage, zu welcher dieser Lohnklassen der Dienstbote gehört, ist jedoch nicht der thatsächliche Verdienst desselben entscheidend. Vielmehr ist nach gesetzlicher Bestimmung bei den Dienstboten, soweit dieselben einer Krankenkasse nicht angehören, als Jahresarbeitsverdienst der dreihundertfache Betrag des von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter (Tagearbeiterinnen) am Beschäftigungsorte des Dienstboten zu Grunde zu legen. Ist auf diese Weise die zutreffende Lohnklasse ermittelt, so ist nach der Bestimmung des Gesetzes durch Einkleben von Beitragsmarken von entsprechendem Werth als wöchentlicher Beitrag zu leisten: in Lohnklasse 1 14 Pf., in Lohnklasse 2 20 Pf., in Lohnklasse 3 24 Pf., in Lohnklasse 4 30 Pf. Die Hälfte dieses Wochenbeitrages kann die Dienstherrschaft, wie oben hervorgehoben, von den Dienstboten sich erstatten lassen. Die Quittungskarte zum Einkleben der Marken hat sich der Dienstbote im Allgemeinen selbst zu beschaffen. Dieselbe wird ihm gebühren- und kostenfrei, und zwar in der Regel durch die Orts-Polizeibehörde ausgestellt. Die Beitragsmarken, welche von dem Arbeitgeber beschafft werden müssen, sind bei sämmtlichen Postanstalten käuflich. Die Herrschaften werden im Interesse der Dienstboten dafür Sorge tragen, daß Letztere sich rechtzeitig die Quittungskarte ausstellen lassen. Sofern der Dienstbote es unterlassen sollte, sich die Quittungskarte rechtzeitig zu beschaffen, kann die Herrschaft ihrerseits die Ausstellung der Quittungskarte für den Dienstboten beantragen. Zum Zweck der Ausstellung der Quittungskarte wird im Allgemeinen die Vorlegung eines ordnungsmäßigen Dienstbuches bei der betreffenden Amtsstelle genügen. Auch genügen andere Nachweise, z. B. Geburtsurkunde, Taufzeugniß, zur Prüfung der Legitimation des die Ausstellung der Quittungskarte beantragenden Dienstboten.

—u. **Zur Volkszählung.** Der Magistrat der Stadt Posen hat bezüglich der Volkszählung insofern mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, als er trotz aller aufgewendeten Mühe bis jetzt noch nicht genügend Zähler zur Verfügung hat, welche das für den Staat und die Wissenschaft wichtige Geschäft des Zählens ohne Entschädigung für ihre allerdings nicht geringe Mühe übernehmen. Gegenwärtig fehlen unserer Stadt noch ungefähr 42 Zähler. Wie wir erfahren, hat das hiesige königliche Provinzial-Schulkollegium den höheren Lehranstalten gegenüber den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die an denselben angestellten Lehrer sich ebenfalls der Thätigkeit des Volkszählens unterziehen möchten. Aus Anlaß der Volkszählung fällt der Unterricht in den hiesigen städtischen Schulen am 1. und 2. Dezember aus; sämmtliche Bureaus der städtischen Verwaltung mit Ausnahme der Kassenlokale werden, da die Beamten sämmtlich zum Zählen herangezogen werden, am 1. Dezember geschlossen sein.

* **Tellersammlungen.** Es ist neuerdings mehrfach die Frage angeregt worden, ob und inwieweit die namentlich in sozialdemokratischen Versammlungen üblichen sogenannten Tellersammlungen einer polizeilichen Genehmigung bedürfen. In dieser Beziehung ist auf eine vor einiger Zeit an den Oberpräsidenten von Schlesien ergangene Verfügung des Ministers des Innern hinzuweisen, in welcher zunächst bezüglich der von Haus zu Haus zur Einsammlung gelangenden Kollekten bemerkt wird, daß diese sämmtlich der Ober-Präsidial-Instruktion von 1825 unterliegen, wonach die Genehmigung zur „Ausschreibung öffentlicher Kollekten", jedoch mit Ausnahme der Kirchenkollekten, dem Ober-Präsidenten zustehe. Auf Kollekten oder Sammlungen in Versammlungen könne jedoch diese Bestimmung schon deshalb keine Anwendung finden, weil bei ihnen von einer „Ausschreibung" nicht die Rede sei. Betreffs solcher Sammlungen sei daher im allgemeinen irgendwelche behördliche Genehmigung gesetzlich nicht vorgeschrieben, wohl aber sei es auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung von 1850, wonach zu den Gegenständen der polizeilichen Vorschriften die Ordnung und Gesetzlichkeit bei dem öffentlichen Zusammensein einer größeren Anzahl von Personen gehören, für zulässig zu erachten, daß durch den Erlaß von Polizei-Verordnungen die Abhaltung von sogenannten Tellersammlungen in öffentlichen Versammlungen, bei welchen im Gegensatz zu der Erhebung eines festen Eintrittsgeldes die Zahlung eines Beitrags und die Höhe desselben in das Ermessen der Theilnehmer gestellt werde, von vorgängiger ortspolizeilicher Genehmigung abhängig gemacht werde.

d. **Neue polnische Zeitung.** In Westphalen, besonders in Bochum und den benachbarten Ortschaften, sind in den dortigen Kohlen- und Hüttenwerken zahlreiche polnische Arbeiter, besonders aus Oberschlesien, beschäftigt, deren Anzahl von den polnischen Zeitungen, wohl etwas zu hoch, auf 25 000 angegeben wird. Für diese, sowie die in Köln, Hannover, Braunschweig, Magdeburg 2c. ansässigen Polen wird nun von Anfang nächsten Jahres ab in Bochum eine polnische Zeitung unter dem Titel: „Wiarus polski" (der polnische Kamerad) erscheinen. Die Seelsorge bei den polnischen Arbeitern in Bochum und Umgegend wird von dem polnisch-katholischen Geistlichen Dr. Liß geübt, welcher sich augenblicklich in Pelplin aufhält und dort, sowie wahrscheinlich auch in Posen, Vorträge über die polnischen Arbeiter in Westphalen halten wird.

r. **Der ungewöhnlichen Kälte,** welche wir gegenwärtig haben, ist eine für den Monat November ebenso ungewöhnlich milde, mehrere Wochen anhaltende Temperatur vorangegangen. Nachdem wir am 21. Oktober den ersten Frost, und fast in ganz Norddeutschland leichten Schneefall gehabt, trat seitdem mildere unbeständige Witterung ein, die bis zum 24. d. M. anhielt. Inzwischen war die Temperatur im östlichen Rußland bedeutend herabgegangen; am 18. d. M. 8 Uhr Morgens wurden von Moskau 12 Grad Celsius, und an den folgenden Tagen sogar 24 Grad C. Kälte gemeldet; am 24. d. M. waren in Petersburg und Moskau 22, respektive 20 Grad C. Kälte. Bisher hatten wir in Deutschland westliche Windrichtungen bei ungewöhnlich hohen Temperaturen gehabt; es war aber zu befürchten, daß, wenn der Wind nach Osten umschlage, wir von Rußland her außergewöhnliche Kälte bekommen würden. Das ist nun in der Nacht vom 24.—25. d. M. (von Montag zu Dienstag) eingetreten. Am 24. gegen Abend hatten wir hier bei Westwind und $1\frac{1}{2}$ Grad C. Wärme noch Regen gehabt; Abends 9 Uhr war der Wind bereits nach Nordosten umgeschlagen, und das zu Erwartende trat nun ein. Morgens 6 Uhr zeigte das Thermometer bereits 5 Grad C. Kälte an, gleichzeitig stieg das Barometer rapid (in 10 Stunden 11 Millimeter), der Nordostwind wuchs zum Sturm an, und das Thermometer ging zusehends herunter. Am 26. d. M. (Mittwoch) Morgens 7 Uhr hatten wir bereits fast 13 Grad C. Kälte; das Barometer war von 729,5 Millimetern am 24. d. M. Nachmitt. 2 Uhr in 36 Stunden auf 755,2 Millimeter gestiegen, noch immer wehte stürmischer Nordost, und gleichzeitig war aus bezogenem Himmel auch Schnee herabgefallen. Von Memel wurden am 25. d. M. Morgens bereits 17 Grad, von Neufahrwasser bei Danzig 9 Grad, von Stockholm 11 Grad C. Kälte gemeldet. So hat denn, nach dem der Aequatorialstrom lange angehalten hat, der siegreiche Polarstrom uns mit einem Schlage den Winter in aller Strenge gebracht.

—u. **Von der Warthe.** Trotz des anhaltenden, strengen Frostes ist das Wasser der Warthe hier in den letzten 24 Stunden noch um 30 Zentimeter gestiegen. Heute Mittag markirte der an der Wallischeibrücke befindliche Pegel einen Wasserstand von 2,30 Meter. In der vergangenen Nacht bildete sich bereits Grundeis, das im Laufe des heutigen Vormittags immer stärker trieb, so daß gegen Mittag sich hier bei Posen eine Eisdecke auf der Warthe bildete.

* **Feuer.** Heute Mittag 12 Uhr war in dem Grundstück Breslauerstraße Nr. 31 (Apotheke) in einem Keller, welcher als Laboratorium benutzt wird, beim Kochen von Oel in einem Kessel dieser defekt geworden. Durch das herauslaufende Oel wurde das Feuer unter dem Kessel immer heftiger und setzte den Schornstein in Brand. Auch das im Kessel befindliche Oel fing Feuer, welches durch Ueberwerfen leerer Säcke aber bald erstickt wurde. Nachdem von der Feuerwehr noch das Feuer unter dem Kessel abgelöscht worden, war jede weitere Gefahr beseitigt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Antrage Preußens betreffend den Aufruf und die Einziehung der Noten der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen zu.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Zur besonderen Freude gereicht es uns, unseren Lesern den soeben erschienenen 64. Jahrgang von Trowitzsch's Volks-Kalender (für 1891, Verlag von Trowitzsch und Sohn in Berlin) empfehlen zu können. Besticht das Buch schon durch seinen neuen, reich vergoldeten, geschmackvollen Einband, durch ein farbenprächtiges Titelbild und reichsten Schmuck lebensvoller Bilder und Illustrationen, so haben wir uns, je näher wir uns mit seinem Inhalt vertraut machten, mit um so größerer Freude und lebhafterer Spannung in seinen Inhalt versenkt. Wir fanden eine Fülle unterhaltenden, belehrenden und nutzbringenden Stoffes in Prosa und Poesie. Es enthält neben den Erzählungen und Gedichten von frischer Ursprünglichkeit eine Geschichte der jüngsten Begebenheiten, der alsdann lehrreiche Artikel für Alt und Jung, interessante Schilderungen und Notizen, Humoresken, Naturwissenschaftliches, Geschichtliches, Landwirthschaftliches folgen, — ferner eine Genealogie der Herrscherhäuser, ein vollständiges Kalendarium, u. s. w. — kurz des Schönen, Anziehenden und Nützlichen eine große Menge.

* Der Landwirthschaftliche Notizkalender von Trowitzsch und Sohn in Berlin, dessen neuer Jahrgang uns vorliegt, ist wieder sehr reichhaltig. Der Inhalt besteht aus einem täglichen handlichen Notizbuch ($\frac{1}{2}$ Seite pro Tag), das die Tasche nicht unnütz beschwert, mit genauem Kalendarium, amtlichem und vollständigen Verzeichniß der Messen und Märkte und 25 höchst wichtigen und ungemein nützlichen Tabellen, wie: Aussaat-, Ernte-, Drusch- und Ertrags-Tabellen, Lohn-, Melk- und Tagelohnregister, Berechnung des Kubikinhalts von runden Stämmen und Hölzern, Reduktionstabellen, Jagd-, Trächtigkeits- und Brüte-Kalender Maßvergleichungen, Interessen-, Zins-, Stempelberechnungen 2c. Neuerdings sind noch Rudolf Falb's kritische Tage für 1891 beigefügt.

* Eine neue Zeit ist in der Geschichte des deutschen Volkes im Aufziehen begriffen. Nur der verdient in ihr zu leben, der ihre großen Vorgänge mit Bewußtsein miterlebt und ihre Bedeutung versteht. Einem jeden Deutschen zu diesem Verständniß zu verhelfen, ist die Aufgabe des großen Heftes, das jeder Käufer von Trowitzschs bekanntem, ja altberühmten Hauskalender für die Provinzen Schlesien und Posen (Verlag von Trowitzsch und Sohn in Berlin) ohne jegliche Extrakosten erhält. Die Herausgeber dieses Kalenders haben sich durch Herausgabe dieser mit nicht weniger als 30 Bildern geschmückten Geschichte der jüngsten Vergangenheit ein patriotisches Verdienst erworben. Der Kalender selbst bringt nicht nur seine bewährten nützlichen und unterhaltenden Mittheilungen und fesselnden Erzählungen, wie in früheren Jahren: er hat vielmehr beides vermehrt, giebt Aufschluß über Ernten, Durchschnittspreise, Waarenausfuhr, Arbeiterversicherung, Heeresstärke u. s. w. und ist somit bei gleichem Preise ein stattlicherer Band geworden. Für die 50 Pf., die der Kalender kostet, erhält man viel Nützliches und viel Edles für Herz und Gemüth.

* Vor uns liegen drei weitere Hefte der „Modernen Kunst" (Berlin W., Verlag von Rich. Bong), welche unser erstes Urtheil über diese Zeitschrift voll bestätigen. Die „Moderne Kunst" bietet in der That durch die Pracht der Bilder, die Güte des Papiers und der Ausstattung, die künstlerische Feinheit des Arrangements, die Verwendung eines anmuthig wirkenden Farbendruckes eine bisher unerreichte Leistung. Dies lehrt ein Blick in die jüngst erschienenen Hefte 4, 5 und 6, welche eine reiche Fülle interessanter Beiträge und einen prächtigen Schatz von Illustrationen bieten. Wir nennen den fesselnden Roman „Der Thronfolger" von Ernst v. Wolzogen, dem beliebten Romancier, den Beginn einer interessanten Artikelserie „Aus dem Schauspielerleben" von G. Schwartzkopf, die Studie über London, München, die Artikel über den Zirkus, die Aufsätze über Mode, Theater, Kunst 2c. Alles aufs reichste mit Illustrationen geschmückt. Die nächste Nummer ist die Weihnachts-Nummer der „Modernen Kunst", welche bekanntlich alljährlich auf das glänzendste ausgestattet erscheint.

* Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstil und in der Geschäftskenntniß auf den königlichen Kriegsschulen. Auf Veranlassung der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet. 7. Auflage mit 10 Anlagen. — Berlin, Verlag von E. S. Mittler & Sohn (Preis 1,40 M.) Ein „Leitfaden für den militärischen Geschäftsstil", der soeben auf Veranlassung der königlichen General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, zunächst für den Unterricht in den Königlichen Kriegsschulen bestimmt, neu bearbeitet worden ist, verdient um so mehr in weiteren militärischen Kreisen bekannt und beachtet zu werden, als allgemein gültige Vorschriften über das Schreibwesen in der Preußischen Armee nicht bestehen und dieser, alle Obliegenheiten der Bureaus, den gesammten militärischen Schriftverkehr darstellende Leitfaden daher als der beste Rathgeber auf diesem weitverzweigten Gebiete bezeichnet werden muß.

* Dem stets wachsenden Interesse für unsere Kriegs- und Handelsmarine sucht ein Werk entgegenzukommen, welches soeben bei der Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) in Hamburg in einer schön ausgestatteten Volks-Ausgabe zu erscheinen beginnt. Die erste Lieferung des Werkes „Zur See" stellt sich uns in glänzendster Form vor und läßt auf den reichen Inhalt des ganzen Werkes schließen. Anziehend geschriebener Text aus der Feder des Vize-Admiral von Henk, des Kontre-Admiral Werner und anderer Offiziere des Heeres und der Marine führt dem Leser ein anschauliches, farbenprächtiges Bild des gesammten Seewesens von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart vor Augen, mag sich dies nun auf den Bau und die Ausrüstung des Schiffes oder auf das Rettungswesen, auf das Leben des Seemannes zu Wasser und zu Lande, daheim und draußen, auf seine Leiden, seine Freuden oder auf Rhede und Hafen beziehen. Ueber 400 musterhafte Illustrationen aus dem Stifte erster Künstler erläutern und beleben den Text auf das angenehmste.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise Palm in Gorgast mit Hrn. Albert Nietſ in Berlin. Frl. Gertrud Moser in Mosco mit Kaufmann Henryk Turkus in Warschau. Frl. Sophie Schaeper in Süll-dorf mit Regierungs-Referendar Albert Koch in Hannover. Frl. Marg. Witte mit Landwirth Fritz Schobbert in Quedlinburg.

Verehelicht: Dr. med. Leop. Loewenstein mit Frl. Ottilie Kaufmann in Berlin. Maurermeister Johann Wyrwol mit Frl. Ella Lauterbach in Breslau. Rendant Oskar Grosche mit Frl. Emma Weber in Prausnitz.

Gestorben: Frl. Friederike Eckhardt in Berlin. Städtischer Lehrer Berthold Baruch in Berlin. Hrn. Otto Oertel Kind Johannes in Berlin. Frau Martha Schmidt geb. Winkel in Berlin. Frl. Sophie Pinnow in Berlin. Kaufmann Heinr. Neumann in Königsberg i. Pr. Dir. Dr. Franz Lindig in Schwerin. Hauptmann z. D. Bey in Königsberg i. Pr. Oberst a. D. Otto v. Lentz in Dresden. Rittmeister a. D. Albert v. Steffens-Drimborn in Düsseldorf. Justizrath Schöndörfer Tochter Minna in Königsberg. Gutsbesitzer W. Böckelmann in Westerhusen.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Freitag, den 28. November 1890:
Neu einstudirt. Zum 2. Male:

Ein Wintermärchen.

Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare.
Musik von Fr. v. Flotow.
Sonnabend, d. 29. Novbr. 1890:
Auf allgemeines Verlangen:
Zum 6. u. letzten Male:

Die Haubenlerche.

Lucca-Concert
im Lambertschen Saal
Montag, den 1. Dezember, Abends 7½ Uhr.
Billete à 4 M. u. 1,50 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Etablissement Feldschloßgarten.
Jeden Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, im Saale 17048
Tanzkränzchen.

Zoologischer Garten.
Bei eingetretener Kälte werden die vorderen Zimmer gut geheizt u. dem geehrten Publikum bestens empfohlen. 17060

Hôtel de Berlin.
Heute bis incl. Montag, den 1. Dezember cr.:
(unwiderruflich Schluß!)
Nachmittags um 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr:
Einzige Vorführungen des allein **echten** ☛ **wirklich sensationellen** ☚
Edison-Phonograph
(Original — neuestes System — Patent) — mit **Elektromotor** u. **Wachswalzen.** 16905
Entree 1 Mark,
Schüler, Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts, nur an der Kasse **50 Pf.**
Im Vorverkauf: Cigarren-Handlung d. Herren Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3, und Hrn. R. Ratt, Alter Markt 71.
☛ **80 Pf.** ☚

Die ersten Zusendungen von **Valencia-Mandarinen, Perigord-Trüffeln, frisch, Marokkaner Datteln,** sowie auch frische Seezungen, lebende Hummern u. Zander in allen Größen.
S. Samter jun.

3prozentige Reichsanleihe

und

3prozentige konsolidirte Preußische Staatsanleihe.

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine zur 3prozentigen Reichsanleihe und zur 3prozentigen konsolidirten Preußischen Staatsanleihe können vom 2. Dezember d. J. ab gegen definitive Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Der Umtausch der ersteren findet bei der Reichshauptbank (Komtor für Werthpapiere), der der letzteren bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse zu Berlin statt. In der Zeit vom 2. bis 30. Dezember d. J. übernehmen jedoch sämmtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite zu Insterburg und die Reichsbanknebenstellen zu Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden die kostenfreie Vermittelung.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche sie, nach den Beträgen und der Nummernfolge geordnet, einzutragen sind, während der Vormittags-Dienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können an den vorgenannten Stellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 27. November 1890.

Reichsbank-Direktorium.
General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **Dezember 1890** nachstehende Holzverkaufs-Termine an und kommen zum Verkauf:

A. Hauptrevier:

Am Dienstag, den 9., und Dienstag, den 23., von Vormittags 10 Uhr ab, im **Gasthofe zu Zielonka:**

580 Eichen 3.—5. Kl., 1600 Rm. Eichen-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig 3. Kl., 300 Rm. Buchen-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig 3. Kl., 580 Rm. Birken-Kloben, Knüppel und Reisig 3. Kl., 4000 Rm. Kiefern-Kloben, Knüppel, Stockholz und Reisig 2. und 3. Kl.

Ferner am 9.: 300 Kiefern 2.—5. Kl. aus dem Jagen 142, Schutzbezirk Theerbude, und am 23.: 200 Kiefern 1.—5. Kl. aus dem Jagen 92, Schutzbezirk Schimmelwald. Im Termin am 9. kommt das Kiefern-Reisig 2. Kl. aus dem Schutzbezirk Streitort zum Verkauf.

B. Revierförsterbezirk:

Am Mittwoch, den 17., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe des **Herrn Perlitz in Pudewitz:**

100 Rm. Eichen- und Birken-Kloben und Haseln-Reisig, 900 Kiefern 3.—5. Kl., 420 Rm. Kiefern-Kloben und 80 Rm. Kiefern-Stockholz und Reisig.

Grünheide, den 23. November 1890. 17030

Der Königliche Oberförster.
Mühlig-Hofmann.

Verkauf oder Verpachtung.

Der im Auslande wohnhafte Besitzer des **Kroll**'schen Bades in Breslau beabsichtigt dasselbe nebst den dazu gehörigen Wohnhäusern zu verkaufen oder zu verpachten, würde eventuell auch einen in Galizien beziehungsweise Oesterreich-Ungarn belegenen Gutsbesitz in Zahlung nehmen eventuell Zuzahlung leisten. Gefl. direkte Anfragen an den Eigenthümer 17042

Casimir Wollmann, Budapest, Rudolfsquai 8.

Versuchen Sie gef. die vorzüglichen 15761
Java-Kaffees
von **M. Schuster, Bonn,**
Dampf - Caffee - Brennerei — Gegr. 1857. —
☛ **Reelle Bedienung. Zahlreiche Anerkennungen.** ☚
☛ Postpacket-Versand von 5 Pfund an franco gegen Nachnahme per Pfd. **2,—, 1,90, 1,80, 1,70 M.**

Hochgrädige Thomasschlacke
in **feinster** Mahlung offeriren zu **billigsten** Preisen. Gleichzeitig empfehlen wir unseren ☛ **Superphosphatgips** ☚ mit verschiedenem Gehalt als bestes Einstreumittel. 16386
Silesia, Verein chem. Fabriken.
Saarau—Breslau—Merzdorf.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Uferstraße 4/5.
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Bitte.

Der Winter ist mit unerwarteter Strenge eingetreten. Der Verdienst der armen Leute hat aufgehört. Viele Kinder armer Eltern müssen den Schulweg, ohne gefrühstückt zu haben, antreten, sollen in der Schule dem Unterricht mit Aufmerksamkeit folgen und, hungernd und frierend, etwas leisten. Ein Teller Suppe, welch große Wohlthat für die armen Kleinen! **Zehn Mark** genügen, um einem Schulkinde in seiner unverschuldeten Noth während der kalten Winterszeit **im Schulhause** an jedem Morgen vor Beginn des Unterrichts ein kräftiges Frühstück, wohl oft die einzige warme Nahrung am Tage, zu geben. Die Zahl der bedürftigen Schulkinder wächst mit der Zunahme der Kälte und der Abnahme der Arbeit.

In barmherziger Liebe wollen wir der hungrigen Kinder gedenken, wenn wir mit Freuden sehen, wie **unsere** Lieblinge nach einem erquickenden Schlaf an einem kräftigen Morgenimbiß in der warmen Stube sich stärken.

Zur Annahme von Geldbeiträgen sind die Mitglieder des Zentral-Komitees für Speisung bedürftiger Schulkinder gern bereit: Kommerzienrath M. Milch (Vorsitzender), Stadtrath Annuß, Kaufmann Appel, (Schatzmeister), Rektor Brendel, Kaufmann Cichowicz, Lehrer Driesner, Chefredakteur Fontane, Rektor Franke (Schriftführer), Rechnungsrath Gensichen, Zimmermeister Glatzel, Lehrer Hinz, Rektor Hübner, Dr. Jerzykowski, Bürgermeister Kalkowski, Kaufmann F. Kantorowicz, E. Kantorowicz, Zahnarzt Kasprowicz, Lotterie-Einnehmer Kirsten, Hausbesitzer Krysiewicz, Dr. Landsberger, Rektor Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Lewinski, Kaufmann Lißner, Hotelier Luziński, Zahnarzt Mallachow, Rektor Markus, Kaufmann Niekisch, Sanitätsrath Dr. Osowicki, Lehrer Raschke, Kommerzienrath Rosenfeld und Sanitätsrath Dr. Zielewicz.

Hausbesitzer!

Die an das **Herrenhaus** und an das Haus der **Abgeordneten** gerichtete Petition, betreffend **Grund-** und **Gebäudesteuer,** liegt in dem Cigarrengeschäft von **Neumann,** Wilhelmsplatz 8, zur Unterschrift aus; wer sich dieser Petition anschließen will, möge schleunigst je ein Exemplar mit seinem Namen versehen; die Absendung erfolgt von Seiten des Vereins bis einschließlich **den 30. November c.** 17044

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage der regelmäßige Sammelladungmverkehr 17041

Stettin—Posen

eröffnet ist.

Expedition jeden Mittwoch.

Gefl. Güteranmeldungen erbitten

Richard Wildt, **Stettin.** — **Freudenreich & Cynka,** **Posen.**

Man achte genau auf die Marke und verlange ausschliesslich
Wurzburg's 1849 Nonpareil
Frühstücks-Thee.
Die Herren Gebrüder Krayn, Oswald Schaepe, H. Hummel und alle besseren Colonial- und Delicatessen-Handlungen haben diesen Thee.

Der
Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen
und sind die Preise wesentlich herabgesetzt.
Hasse, Wache & Co.
Neuestraße 3.

Für Hausbesitzer!
Kleine Plakate für „Stille Portiers"
werden **schnell** und **billig** angefertigt in der Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(A. Röstel.)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Verkäufe * Verpachtungen

Mühlen-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist die zu Beuditz bei Weißenfels belegene Saalemühle, bestehend aus Mahl-, Oel- und Schneidemühle, nebst ca. 60 Morgen Feld und Wiese baldmöglichst zu verkaufen. Die Wasserkraft beträgt ca. 100 Pferdestärke und ist eine der aushaltensten an der Saale, so daß der Betrieb durch Hochwasser fast keine Störung erleidet. In Folge seiner günstigen Lage — kaum 10 Minuten von einer sehr gewerblichen und industriellen Stadt entfernt — eignet sich das Grundstück auch zu jeder anderen Fabrikanlage, namentlich elektrischer Krafterzeugung und Holzschleiferei. Die Bedingungen werden in coulantester Weise gestellt. Nähere Auskunft ertheilen Paul Tittel, Mühle Laucha (Unstrut) sowie Herr Rechtsanwalt und Notar Braun, Weißenfels a. S. 17059

Frisch geschossene **Rehe,**
" " **Hasen,**
Große Zander,
Bratzander,
div. Sorten Käse,
Gemüse u. Früchte
in Gläsern und Büchsen, empfehle unter billigster Preisnotirung.

Sowie Bestellungen auf **Fische, Hummern u. Wild** werden prompt expedirt.

E. Brecht's Wwe.

Gummi-Artikel, feinst. Paris. Specialit. (Neuheiten.) Ausführl. illustr. Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss. Couvert ohne Firma. 16860
P. Sochmann, Magdeburg.

5 bis 20 Mark Verdienst
jeden Tag durch meinen ganz neu erfundenen z. Patent a. Massenartikel. Jedermann braucht es. Näh. kostenfrei durch Rudolf Mosse, Dresden u. C. G. 4166.

10 Mark Belohnung
erhält, wer die Person zur Anzeige bringt, welche am 20. November cr., Abends, 28 junge Chaussee-Bäume zwischen Posen und Winiary umgebrochen hat, so daß deren Bestrafung erfolgen kann. 17039

Posen, 25. November 1890.
Der Landes-Bauinspektor.
Schoenborn.

5 M. Belohnung.
6 Schlüssel an einem Eisenring verloren. Abzugeben gegen obige Belohnung bei **Gust. Ad. Schleh,** Breitestraße. 17056

Eisbahn Waldersee
R. Iwankowski.

Heirath!

Sie können sich sofort **reich, glücklich** u. **passend** verheirath.!

☛ Sie erhalten sofort sehr reiche hochfeine **Heirats-Vorschläge** in **eminent großer** Auswahl discret. Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Institution der Welt.

NB. Die **Festtage** sind zur Anbahnung einer Heirath resp. zur Verlobung so recht geeignet. 16912

Nr. 833. Freitag, **Beilage zur Posener Zeitung.** 28. November 1890.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ꝏ **Samter,** 27. Nov. [Verunglückt oder Selbstmord?] Gestern Abend fand man etwa 500 Schritt vom hiesigen Bahnhofe entfernt, auf der Strecke zwischen Samter und Pamiątkowo auf den Schienen liegend, den Leichnam eines anscheinend noch jungen Mannes. Der Kopf war vom Rumpf getrennt und die Oberschenkel waren vollständig zerschmettert. In den Taschen befand sich nur ein Fingerhut und einige Knöpfe, woraus man schließt, daß der Ueberfahrene Schneider gewesen ist. Das Gesicht ist unkenntlich. Die Haare sind schwarz.

∸ **Zirke,** 26. Nov. [Bezirks-Lehrer-Konferenz.] Unter Vorsitz des Kgl. Lokal-Schulinspektors Krickau hierselbst hatten sich heute sämmtliche Lehrer des diesseitigen Inspektionsbezirks zu einer amtlichen Konferenz versammelt. Nach Eröffnung derselben mit Gesang und Gebet hielt Lehrer Jacobowicz von hier mit den Kindern der zweiten Klasse eine Lehrprobe über das Lesestück: „Die silberne Taschenuhr". Nach Entlassung der Schüler und Schluß der an die Lektion geknüpften Debatte referirte Lehrer Jeenicke-Groß-Chrzypsko über ein dem pädagogischen Gebiet entnommenes Thema. Zu der Konferenz hatte sich auch Oberpfarrer Radtke-Birnbaum gastweise eingefunden.

∸ **Birnbaum,** 26. Nov. [Jahrmarkt.] Der heute hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von Käufern und Verkäufern gut besucht. Ueberall herrschte ein lebhaftes Treiben, dessenungeachtet klagten die Krämer über schlechte Geschäfte. Für Pferde wurden Mittelpreise erzielt, ebenso waren auch die Preise für Rinder angemessen. Schwarzvieh hat immer noch einen hohen Preis.

⚲ **Schmiegel,** 26. Novbr. [Jahrmarkt. Volkszählung.] Heute fand hier bei bestem Winterwetter der letzte diesjährige Jahrmarkt statt, der von Käufern und Verkäufern gleich gut besucht war. Auf dem Krammarkte entwickelte sich deshalb ein recht lebhaftes Geschäft, welches besonders die Pelzwaarenhändler sehr befriedigte. Der Vieh- und Pferdemarkt war dagegen schwach besucht, der Auftrieb an Thieren gering, die Nachfrage unbedeutend und die gezahlten Preise verhältnißmäßig hoch. An Borstenvieh war zwar auch keine große Auswahl vorhanden, dafür herrschte aber desto regere Kauflust. — Unsere Stadt ist in einige zwanzig Zählbezirke getheilt, die Zähler sind bereits bestimmt, instruirt und mit dem nöthigen Zählmaterial versehen.

* **Kosten,** 26. Nov. [Selbstmord.] Gestern Vormittag um 11½ Uhr erschoß sich auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe einer der hier stationirten Gendarmen. Derselbe hatte eine Strafsache anhängig gemacht, die gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung gelangte, wobei er als Hauptbelastungszeuge fungirte. Sein Zeugniß stand indessen, wie die „Schl. Ztg." erfährt, derart im Widerspruch mit dem der anderen Zeugen, daß demselben kein Glauben beigemessen werden konnte. Nach Verkündigung des Urtheils verließ der Gendarm den Sitzungssaal und begab sich sofort nach dem Friedhofe, wo er, anscheinend um einer Untersuchung wegen seiner unrichtigen Aussage zu entgehen, seinem Leben ein Ende machte. Er hinterläßt eine Frau mit fünf kleinen Kindern.

h. **Rogowo,** 26. Nov. [Arzt. Schenkung. Stadtverordnetenwahl.] Der praktische Arzt Dr. Kruszka, der, nachdem er hier nur kurze Zeit praktizirt, zu Anfang dieses Jahres seinen Wohnsitz nach Labischin verlegt hatte, ist nunmehr wieder hierher zurückgekehrt und hat in unserem Städtchen seine Thätigkeit als Arzt von Neuem aufgenommen. — Kaufmann Julius Lewin von hier, dessen Wohlthätigkeitssinn genugsam bekannt ist, hat der hiesigen jüdischen Gemeinde ein an der Synagoge angrenzendes Stück Land geschenkt, auf dem ein Ziergarten angelegt werden soll. — Bei der heute stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind wieder- bezw. neugewählt worden die Herren Julius Lewin und Elias, alias Guttmann Lewin.

—i. **Gnesen,** 26. Nov. [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete gestern Abend im Saale des Hotel de l'Europe ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für Arme hiesiger Stadt ohne Unterschied der Konfession. Frau Zahnarzt Wolowski hier eröffnete das Konzert mit der Rhapsodie Nr. II für Piano von Liszt. Es folgte dann ein von den Herren Petersen, Dr. Wolff und Kurtzig ausgeführtes Trio für Piano, Violine, Violoncell und darauf der Vortrag einer Sonate für Violine und Piano durch die Herren Kortowicz und Petersen. Den gesanglichen Theil des Abends hatte Frau Dr. Theile aus Posen übernommen. Sie erfreute die Hörer durch verschiedene Lieder, welche so viel Beifall fanden, daß sich Frau Dr. Theile zu einigen Zugaben verstehen mußte. Die Begleitung am Flügel führte bei den Gesängen Stabsarzt Dr. Kossowich hier diskret und sicher aus. Endlich kam noch von Kindern in Rococokostüm die Kindersymphonie von Romberg zur Aufführung. Das gut besuchte Haus spendete allen Vortragenden für die tüchtigen Leistungen wohlverdienten Beifall.

—i. **Gnesen,** 26. Nov. [Jahrmarkt.] Der gestern hier stattgehabte Pferde- und Viehmarkt war mit Pferden mäßig beschickt. Die wenigen guten Ackerpferde wurden mit 250—300 M. bezahlt. Luxuspferde fehlten gänzlich. Fohlen wurden mit 90—130 Mark per Stück verkauft. Auch nach Hornvieh und Jungvieh herrschte größere Nachfrage. Der Jahrmarkt war von Käufern gut besucht. Auch das Geschäft auf dem Krammarkte war diesmal besser.

♂ **Zduny,** 26. Nov. [Selbstmord.] Als heute Morgen der hiesige Heilgehilfe Klemm in die offene Wohnung des früheren Fleischermeisters Ewald Gebauer, eines unverheiratheten ungefähr vierzig Jahre alten Mannes, der hier seit Jahresfrist ein Hausgrundstück besitzt, trat, um denselben zu rasiren, fand er G.] als Leiche im Bette vor. In der Hand hielt G. einen Revolver, mit welchem er sich eine Kugel durch die Schläfe gejagt hatte. Aus einem hinterlassenen, an den Bürgermeister gerichteten Briefe, in welchem er bat, von einer Sezirung seiner Leiche abzusehen, geht hervor, daß unzweifelhaft Selbstmord vorliegt. Gebauer soll stark getrunken haben; noch gestern Abend hatte er Verwandte bei sich zum Besuch, die er reich beschenkt von sich gehen ließ. Demnächst scheint er seinen Plan, sich selbst zu entleiben, ausgeführt zu haben.

* **Tremessen,** 26. Nov. [Angriff auf einen Posten.] Sonntag Nacht hörte der Posten vor Gewehr in der Nähe großen Lärm und bemerkte, der Ursache nachforschend, einen Mann, wie sich später herausstellte, einen gewissen Zagorski, welcher seine Frau mißhandelte. Als der letztere sich beobachtet sah, schrie er den Posten an: „Fort Du dummer Rekrut, sonst schieße ich Dich nieder" und schoß auch in der That. Die erste Patrone hat zum Glück versagt und der Bedrohte konnte noch rechtzeitig zur Seite springen als die zweite abgefeuert wurde. Der Angreifer sieht seiner Bestrafung entgegen. (O. P.)

* **Schulitz,** 25. Nov. [Verunglückt.] Gestern fuhr der Schiffer Voigt von hier mit seinem Kahn stromabwärts, um denselben in den Hafen von Brahnau zur Winterlage zu bringen. Sein Vater, ein Mann von 75 Jahren, welcher V. begleitete, blieb Abends auf dem Kahne zurück, während sein Sohn mit dem Zuge nach Hause fuhr. Gegen 7 Uhr hörten Leute Hilfegeschrei. Als sie herbeieilten, sahen sie den alten Voigt im Wasser. Dieser hatte Holz vom Lande geholt und war von dem Gangbrett herabgestürzt. Noch ehe er herausgeholt werden konnte, war er eine Leiche. Ein Schlaganfall muß in dem kalten Wasser seinem Leben ein Ziel gesetzt haben.

⚓ **Schneidemühl,** 26. Nov. [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Lehrerverein.] Heute fand in dem Oehlke'sche Lokale eine Versammlung statt, in welcher über eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten beschlossen wurde. Es wurde bestimmt, die Ausstellung in der Zeit vom 16. bis 18. Dezember d. J. stattfinden zu lassen und zwar im Oehlke'schen Saale. Auch Gesellenarbeiten können ausgestellt und sollen ebenso wie die Lehrlingsarbeiten prämiirt werden. Die Ausstellung selbst leitet der evang. Jünglingsverein. — Gestern hielt der hiesige Lehrerverein eine Sitzung im Oehlke'schen Lokale ab, in welcher Lehrer Scharffetter über „Veranschaulichung des Geschichtsuntterrichts" einen Vortrag hielt.

⊙ **Thorn,** 26. Nov. [In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung] wurde ein Dankschreiben des Grafen Moltke mitgetheilt, welches derselbe auf eine an ihn zu seinem 90. Geburtstage gerichtete Adresse gesandt hat. Es wurde beschlossen, an die kaiserliche Familie und die Kaiserin Friedrich zum Neujahrsfeste Glückwunschschreiben nebst einer Pfefferkuchensendung zu richten. — Die Erbauung der Pferdebahn, mit der im Frühjahr vorgegangen werden soll, macht eine Neupflasterung der Brombergerstraße vom „Pilz" bis zur Schulstraße nothwendig. Die Versammlung bewilligte dazu 45 000 M. — Endlich wurde mitgetheilt, daß im städtischen Schlachthause vom 1. April bis zum 1. Oktober d. J. 8758 Thiere geschlachtet worden sind gegen 13 647 Thiere in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es sind also 4889 Thiere weniger geschlachtet worden. Dies ist fast ausschließlich die Folge der Sperrung der russischen Grenze gegen Vieheinfuhr.

* **Elbing,** 26. Nov. [Kochsche Lymphe. Ein Akt rührender Kindesliebe.] Einem hiesigen Lehrer, dessen Tochter an beginnender Lungentuberkulose leidet, war es gelungen, in den Besitz eines Fläschchens Kochscher Lymphe zu gelangen; die bei dem jungen Mädchen von einem hiesigen Arzte bisher vorgenommenen beiden Einspritzungen hatten den bekannten Verlauf. — In den nächsten Tagen wird eine neue Sendung Kochscher Lymphe erwartet, und zwar in Folge eines Aktes rührender Kindesliebe. Das zwölfjährige Töchterchen eines hiesigen Postsekretärs, dessen Frau seit längerer Zeit an der Lungentuberkulose krank darniederliegt, hatte ohne Wissen seiner Eltern an Herrn Professor Koch in Berlin einen Brief geschrieben, in welchem es in kindlich-flehender Weise um Uebersendung des Heilmittels für ihr krankes Mütterchen bat. Die rührende Bitte ist nicht ohne Erfolg geblieben, denn bald darauf traf an das „kleine Trudchen" ein Schreiben von Frau Geheimrath Koch ein, in welchem diese hochherzige Dame dem erfreuten Mädchen mittheilt, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen werde. Das Heilmittel für das kranke „Muttchen" könne von Herrn Dr. Libbertz-Berlin in Empfang genommen werden. (E. Z.)

* **Zempelburg,** 25. Nov. [Stadtverordneten-Ergänzungswahlen. Reichstagsabgeordneter.] Bei den gestern und heute stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden zu Stadtverordneten auf sechs Jahre gewählt: 1. Abtheilung: Kaufmann Wolff Brückmann und Besitzer Zielke; 2. Abtheilung: Bäckermeister Penke und Besitzer Karl Belau; 3. Abtheilung: Sanitätsrath Dr. Visious und Schneidermeister Erdmann. — Der Reichstagsabgeordnete für Schlochau-Flatow, Herr von Helldorf-Bedra, stellte sich heute, Nachmittags 6½ Uhr, im Saale der Apotheke den Wählern vor und entwickelte sein Programm.

* **Königsberg,** 26. Nov. [Die Seefischerei] liefert, wie man hört, so gute Erträge, wie sie sämmtlichen Fischern unserer Küste schon seit Jahren nicht zu Theil geworden. So sind bei Cranz in den letzten Tagen Lachse bis zu 50 Pfund Schwere gefangen und nicht selten sind mehrere Thiere von solcher Größe an den Angeln gefunden worden. Besonders ergiebig beginnt sich auch der Dorschfang zu zeigen und es scheint den Fischern hierin ein guter Verdienst bevorzustehen, da auch der Dorsch bereits zum Exportfisch geworden ist. Er wird mit 7 bis 8 M. pro Schock bezahlt, von den Händlern gern gekauft und nach anderen Märkten gebracht. Infolge des stillen Wetters hat die Fischerei seit mehreren Wochen keine Störung erlitten, so daß der gesammte Ertrag bisher ein recht befriedigender gewesen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 26. Nov. [Schwurgericht.] Die Vorzüge des öffentlichen mündlichen Verfahrens ergab in hohem Maße die gestrige Verhandlung gegen den Bäckermeister Hieronymus Handke aus Wronke. In der Voruntersuchung gegen denselben waren zahlreiche Verdachtsmomente ermittelt worden, die dahin führten, daß gegen ihn Anklage erhoben und er beschuldigt wurde: in der Nacht vom 6. zum 7. Juni 1890 in Wronke vorsätzlich das der Wittwe Marianna Maciejewska gehörige Gebäude in Brand gesetzt zu haben. Als den Angeklagten belastend hatte die Anklage folgende Thatsachen aufgestellt: Angeklagter hatte sich im Mai 1889 mit der Tochter der Wittwe Maciejewska verheirathet und mit geringen Mitteln eine Bäckerei eingerichtet, die in der ersten Zeit recht gut prosperirte. Seine Schwiegermutter hatte ihm in ihrem Hause eine Wohnung eingeräumt, im Hofe hatte er ein Backhaus errichtet, die Schwiegermutter hatte ihm auch da

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[50. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Das Haus am Zoologischen Garten hatte übrigens dadurch, daß die Künstlerin vorläufig kaltgestellt war, nichts von seiner Lustigkeit verloren. Es wurde noch immer zu jeder Stunde des Tages und der Nacht von Löwen und Tigern umheult, ja Thessas Liebe zu ihren vierfüßigen Nachbarn war während ihrer unfreiwilligen Muße noch gestiegen. Sie hatte jetzt in ihrer eigenen Wohnung eine Art Filiale des „Zoologischen" errichtet und überzählige Papageien, Kakadus, Uistitis und Affen drüben käuflich erworben, die nun zum Schrecken sämmtlicher Hausbewohner den Lärm der Nachbarschaft unter ihr eigenes Dach verpflanzten. Als sie aber Miene machte, einen zahmen kleinen Bären zu sich zu nehmen, mußte sie sich dem entschiedenen Verbote des Wirthes fügen.

Doch ihr blieb ja noch manch anderer Trost aus dem großen Thiergarten unseres Herrgotts. Die Löwen des Merkurklubs gingen jetzt fleißig bei ihr aus und ein und waren stets bereit, ihre kostbarsten Launen zu befriedigen. Dazu ihre alten Verehrer aus den Kreisen des Adels und der Finanz — ja, sie konnte die liebgewordenen Aufregungen des Nationaltheaters füglich entbehren. Nur den undankbaren Hans von Malkewitz empfing sie nicht mehr. Er schien bei ihr für immer in Ungnade gefallen. Mochte er doch zu ihrer Nachfolgerin gehen, der es so gut gelungen war, ihn und den Direktor von ihrem Talente zu überzeugen! Na, das Publikum war anderer Meinung, und sie selbst hielt es natürlich nicht der Mühe werth, sich die Kleiderpuppe einmal anzusehen.

Als eines Morgens ein Billet mit der wohlbekannten schwungvollen Handschrift des Barons einlief, wollte sie es ungelesen lassen, und erst auf Zureden des klugen Wilken, den einflußreichen Gründer des Nationaltheaters, der ohne Zweifel von aufrichtiger Reue erfaßt sei, doch nicht allzu sehr als Bagatelle zu behandeln, entschloß sie sich zur Einsichtnahme. Mit den bewährtesten Nüancen und Kunstpausen las Wilken folgendes vor:

Verehrtes Fräulein!

Durch zweier Zeugen Mund wird allerwegs die Wahrheit kund, sagt Mephisto, und wenn ich, den Sie ungnädigst ihren bösen Genius genannt, auch nur einen Zeugen zu stellen in der Lage bin, so werden Sie ihn gütigst anhören, ehe Sie mich ganz zu den Todten werfen. Der glaubenswerthe Mann ist mein Vetter Graf Herbert Werin, und er wird Ihnen bestätigen, daß ich die heiligste Freundespflicht erfüllte, indem ich mich für Mary Morell verwandte. Unsere Voraussicht, daß sich die Dame auf der Bühne unmöglich machen und froh sein werde, wieder ins Privatleben zurücktreten und einen treuen Anbeter beglücken zu können, worauf der helle Stern Thessas nur um so glänzender strahlen werde, — diese Hoffnung wurde zu unser aller Unglück betrogen. Ich habe also höchstens als ungeschickter Diplomat, nicht aber als treuloser Freund schlecht an Ihnen gehandelt, und Graf Werin wird als Fachmann aus dem Auswärtigen Amt die Wahrheit dessen bestätigen, wenn Sie ihn und mich nur empfangen wollten. Befehlen Sie also, und wir erscheinen jederzeit reinen aber glühenden Herzens vor Ihrem hohen Richterstuhle.

In unwandelbarer Gesinnung

Hans von Malkewitz.

Thessa lächelte seltsam, und wenn sie auch keine Lust empfand, den Baron wieder in Gnaden anzunehmen, so gewährte sie ihm doch die erbetene Gelegenheit zur Rechtfertigung im Hinblick auf den hochbetitelten Zeugen, den er zu stellen versprach. Sie wechselte also mit Wilken einen vielsagenden Blick, den er ganz verstand, worauf er sich ohne Weiteres an seinen Schreibtisch setzte und mit den zierlichsten Schnörkeln im Auftrage seiner Herrin Tag und Stunde der Audienz bestimmte.

Hans jubelte, als er die Einladung empfing und stürmte zu Herbert, der sich nach allerlei Bedenken aus alter Freundschaft zu dem sonderbaren Besuche bereit erklärte.

Zur bestimmten Morgenstunde erschienen wirklich die beiden Herren, Hans mit seiner gewohnheitsmäßigen Blumenspende in der frischbehandschuhten Rechten. Sie wurden von Wilken in den neu eingerichteten japanischen Salon geführt, und Herbert konnte sich nicht genug über die Prachtliebe dieser entthronten Theaterkönigin wundern. Als sich die Flügelthüren hinter ihnen schlossen, wehte ihnen der ganze Zauber des geheimnißvollen Landes entgegen. Hans machte ihn darauf aufmerksam, daß hier alles echt sei. Die seidene Tapete, wie die scheinbar nur hingehauchten Bilder, die Bronzen, Nippes aus Lack und Speckstein, alles original japanisch und doch unserem Gebrauch angepaßt. Aus der Decke und den Wänden sprossen Blumen und Blüthen voll morgenländischer Farbenfreude; ein Druck auf einen verborgenen Knopf, und in jedem Blumenkelche leuchtete ein Flämmchen auf, um den ganzen Raum in ein magisches Lichtmeer zu tauchen.

Thessa, in eine rosaseidene Matinee gehüllt, die ebenfalls aus dem Lande des Mikado kam, den silbernen Kamm à la Yum Yum im hochaufgenestelten Haar und auf dem Arm ein Seidenäffchen, empfing Hans sehr ungnädig, doch nahm sie Herberts Erklärung, daß auf sein Ehrenwort sich alles so verhalte, wie sein Vetter ihr geschrieben hatte, überaus freundlich auf.

„Und Sie lieben also faktisch diese kleine Morell?" lachte sie ihn an.

Herbert verletzte diese frivole Enthüllung seines Herzensgeheimnisses, und er fragte sich, ob die Schauspielerin es wohl selbst entdeckt oder ob Hans ihn verrathen habe.

„Die Bühnenlaufbahn der Dame hat meine ernsthaften Absichten leider vernichtet", entgegnete er ernst.

„Die ernsthaften? Ei, dann versuchen Sie es bei ihr mit den anderen."

„Mein Fräulein", sagte Herbert streng, „Sie würden nicht so sprechen, wenn Sie die Ehre hätten, Fräulein Morell zu kennen."

„Um Gotteswillen, gleich beleidigt!" rief sie aus und warf den Uistiti auf einen Fauteuil, wo er wie todt liegen blieb. „Das beweist mir, daß Sie die Dame noch immer lieben, und das Geständniß ist nicht sehr artig in meiner Gegenwart, denn sie ist nun einmal meine Nachfolgerin, meine Nebenbuhlerin. Aber ich verzeihe Ihnen, Herr Graf. Kommen Sie, seien wir gute Freunde!"

Sie streckte ihm die Hand entgegen, die er mit den Fingerspitzen berührte. Sie that, als merkte sie seinen Widerwillen

nöthige Mobiliar zur Benutzung überlassen und dafür sollte er sie nun in seinem Haushalte ernähren. Bald stellten sich aber Streitigkeiten ein; Angeklagter verlangte, daß ihm das Grundstück aufgelassen werde, die Frau wollte darauf nicht eingehen und seine vielfachen Drohungen, daß er sie zu Grunde richten werde, veranlaßten die Maciejewska, zuerst in ein Seitengebäude des Grundstücks und später zu einem anderen Kinde nach Neu-Karbe zu ziehen. Angeklagter versicherte Ende April d. J. seine Vorräthe und sein Mobiliar gegen Feuer, allerdings auf Zureden des Versicherungs-Inspektors Seidel, doch ist Angeklagter auf den Versicherungsvorschlag sehr bereitwillig eingegangen. Am Abende des 6. Juni war Angeklagter, nachdem er den Teig zum Backen vorbereitet hatte, noch bis 10 Uhr fortgegangen; bald nach 10 Uhr sah das Dienstmädchen Gapska den Angeklagten aus dem Bette aufstehen und die Lampe herunterschrauben. Um 11 Uhr entstand Feuerlärm. Auf dem Boden über der Küche des Angeklagten war das Feuer ausgebrochen. Der Haß gegen seine Schwiegermutter soll für den Angeklagten das Motiv gewesen sein, das Feuer anzulegen, obgleich er von einem Brande nur materiellen Schaden zu erwarten hatte. Der Boden, auf dem das Feuer ausbrach, war ebenso, wie die Hausthür, stets unverschlossen. Angeklagter soll seinen Eingang durch eine Lucke vom Hofe aus genommen haben; er pflegte diese Lucke zum Eingange zu benutzen, um seine Kaninchen, die er auf dem Boden hielt, zu füttern. Die Kaninchen hatte er einige Tage vor dem Brande verkauft; Abends vor dem Brande hatte er noch seinen Hofhund veräußert. Er soll überhaupt die Absicht gehabt haben, die Bäckerei aufzugeben und von Wronke zu verziehen. Das Feuer brach um 11 Uhr aus, zerstörte das Dach und einen Theil der Dachbalken, beschädigte auch die Wand des Nachbars. Nach dem Brande fand man auf dem Boden eine Quantität Stroh und einen Balken, Gegenstände, die zum Theil verkohlt waren und es wurde angenommen, daß sie zur Inbrandsetzung des Gebäudes gedient haben. Verdächtig erschien auch das Verhalten des Angeklagten während des Brandes und bald nachher; er soll anfänglich traurig, dann gleichgiltig und schließlich lustig gewesen sein. Als das Feuer im Erlöschen war, ließ er für sich und seinen Gesellen Schnaps holen und rauchte eine Zigarre. Nach dem Brande bewirthete er die Feuerwehr in einer Gastwirthschaft mit Bier. Bei dem Ausräumen des Ladens betheiligte er sich noch, aber als ihn später Jemand aufforderte, daß er noch einen Sack Mehl retten möge, entgegnete er: „Hat der Teufel soviel geholt, kann er auch noch das holen". Diese und noch viele andere Umstände wurden als den Angeklagten belastend angesehen. Die mündliche Verhandlung ergab aber nichts, was für die Thäterschaft des Angeklagten sprechen konnte, sie rief sogar bei vielen die Ueberzeugung hervor, daß der Angeklagte nicht der Thäter gewesen ist. Angeklagter bestreitet, das ihm vorgeworfene Verbrechen begangen zu haben. Mit seiner Schwiegermutter will er allerdings nicht im besten Einvernehmen gelebt haben. Von zahlreichen Zeugen wurde bekundet, daß Angeklagter in geregelten Vermögensverhältnissen lebte und seine Verpflichtungen pünktlich regulirte, auch kurz vor dem Brande noch erhebliche Zahlungen leistete. Angeklagter hat sich bei dem Retten betheiligt und seine Stimmung schlug erst um, als er sah, daß der von ihm befürchtete Schaden Dank den Bemühungen der Feuerwehr sich für ihn zu einem nur unbedeutenden gestaltete; thatsächlich wurde der Schaden später auch nur auf 150 Mark festgestellt. Daß Angeklagter nicht die Absicht hatte, Wronke zu verlassen, geht am deutlichsten auch daraus hervor, daß er sich Tags nach dem Brande ein anderes Lokal miethete, um sein Gewerbe in Wronke weiter zu betreiben. Die Belastungsmomente waren somit zum Theil widerlegt, zum Theil in sich selbst zusammengefallen und der Staatsanwalt selbst beantragte die Freisprechung.

Dem Antrage des Staatsanwatls und Vertheidigers entsprachen die Geschworenen durch Fällung eines freisprechenden Urtheils.

d. **Wegen Verweigerung des Eides in deutscher Sprache** ist von dem Gerichte in Inowrazlaw ein Herr v. Kierski bereits zum 2. Male zu einer erheblichen Geldstrafe verurtheilt worden. Derselbe war vor 3 Jahren zum Schöffen berufen worden und hatte als solcher wegen angeblicher Unkenntniß der deutschen Sprache die Ablegung des Eides in dieser Sprache verweigert. Nachdem er deßwegen zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, wurde in der Berufung diese Strafe auf 100 M. herabgesetzt; dieser Betrag ist damals auch durch Pfändung im Wege der Exekution beigetrieben worden. Derselbe Herr v. Kierski ist neuerdings aus ähnlichem Anlasse wiederum zu einer Geldstrafe von 100 M. verurtheilt worden, weil er in einer Strafsache als Zeuge sich weigerte, den Eid in deutscher Sprache abzulegen. Herr v. Kierski hat nun wiederum die Berufung eingelegt.

Landwirthschaftliches.

d. **Der polnische landwirthschaftliche Verein der Kreise Posen und Samter** hielt am 25. d. Mts. im Bazarsaale seine Generalversammlung ab. In derselben wurde nach sehr lebhaften Debatten beschlossen, es den einzelnen Mitgliedern zu überlassen, ob sie die Beiträge für die Versicherung der ländlichen Arbeiter denselben vom Arbeitslohne abziehen wollen, oder nicht; die meisten der Anwesenden waren dafür, diese Beiträge selbst zu tragen. In Angelegenheit der Eröffnung der Grenze behufs Zulassung von Schlachtvieh aus dem Auslande wurde beschlossen, keine Schritte in dieser Sache zu thun, vielmehr abzuwarten, welchen Erfolg die von den deutschen landwirthschaftlichen Vereinen abgesandten Petitionen haben werden, und was das Landes-Oekonomie-Kollegium in dieser Angelegenheit beschließen werde.

Handel und Verkehr.

** **Reichsbank.** Gestern fand eine Sitzung des engeren Ausschusses der Reichsbank statt, in welcher indeß, wie wir hören, zumeist interne Verwaltungsgegenstände zur Erörterung kamen. Die Frage des Diskontosatzes wurde selbstverständlich gestreift, indem man die gegenwärtige Lage der Effektenmärkte in Betracht zog, indeß, wie wir bereits früher andeuteten, ist eine Veränderung vorläufig ausgeschlossen, wenn nicht der Privatdiskont sich wesentlich ändert, oder der Kurs der fremden Devisen eine größere Verschiebung erfährt. Ueber den günstigen Stand der Reichsbank referirten wir an anderer Stelle.

** **In der Berliner Textilindustrie** hat sich das Geschäft für die bevorstehende Frühjahrssaison noch in keiner Weise entwickelt, nur seitens der Kleiderstoffbranchen wurden vereinzelte Aufträge für diese Saison vergeben. Dagegen verhält sich die Damenmäntel-Konfektion stark abwartend. In Folge dessen waren die Umsätze in Stoffen, Sammeten, Plüschen und Seidenwaaren ohne jede Bedeutung. Von den anderen Branchen der hiesigen Textilindustrie sind gleichfalls ungünstige Geschäfte zu melden, was überall Anhäufung großer Läger veranlaßt. Auf dem Garnmarkt war das Angebot für alle Sorten sehr dringend. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Spekulation, trotz niedriger Preise nichts unternimmt. In der Geschäftslage für Weißwaaren, Stickereien und Spitzen ist keine Veränderung eingetreten.

** **Zahlungsverlegenheit.** Bei der Berliner Konfektions-Firma Emil Coßmann hat sich, wie der „Confectionair" mittheilt, eine Unzulänglichkeit der Aktiva gegenüber den Passivas gezeigt. Die letzteren bestehen aus ca. 150 000 M. Eine Gläubiger-Versammlung beschloß die außergerichtliche Liquidation des Geschäfts.

** **Den russischen Grenzzollämtern** ist folgende Departements-Verfügung aus Petersburg zugegangen: Die Tara für Kammwolle in Ballen (dieser Artikel wurde bisher nach effektivem Nettogewicht verzollt) beträgt von jetzt ab 3 Proz. Ferner soll bei Seide und Seidenwaaren in Ballen statt der bisherigen 9 Proz. Tara von jetzt ab nur 5 Proz. und für Seide in Kisten und Fässern statt der bisherigen 8 Proz. von jetzt ab ebenfalls nur 5 Proz. Tara vergütet werden.

** **Auswärtige Konkurse.** Korkfabrikant Diedr. Bödeker, Rethorn. — Kaufmann Josef Bornhofen, Ehrenbreitstein. — Kaufmann Karl Ellwanger, Freiburg. — Händler W. Grählert, Lübz. — Firma A. Connis, Pforzheim. — Firma Heinrich Braun, St. Ingbert. — Firma S. Sachs, Altona. — Firma J. B. Link, Bingen. — Restaurateur Paul Langhammer, Dessau. — Buchdruckereibesitzer Friedrich Renker, Forst. — Kaufmann Otto Neuschütz, Frankfurt a. O. — Briefmarkenhändler E. R. Krippner, Freiberg. — Spielwaarenfabrikant Christoph Landauer, Fürth. — Weißwaarenhändler F. H. Schneider, Gera. — Uhrmacher Max Kopp, Hohenstein. — Maurermeister Karl Rupp, Karlsruhe. — Spielwaarenhändler Paul Hagemann, München. — Schneidermeister Christof Bayerlein, München. — Schuhfabrikant Karl Hoffmann, Pirmasenz. — Materialwaarenhändler K. H. Sohrmann, Maxen. — Schlosser Max Bärmkg, Reichenbach. — Kommanditgesellschaft Lapidarfarbwerk Wien-Regensburg Hartner u. Cie. in Schwandorf. — Weinhändler Johann Rogg, Kellmünz.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 25. bis 26. November, Mittags 12 Uhr.

Wilhelm Alenz, 2353, Feldsteine, Eichhorst-Bromberg.

Holzflößerei.

Von der Weichsel: Tour Nr. 608, 609, 610, Schröder und Machatschek-Bromberg für H. Engelmann-Berlin, schleust gegenwärtig.

Nachts 13 Grad Celsius unter Null im Freien.
Schwaches Grundeis auf der Weichsel.
Eisstand auf dem Bromberger Kanal.
Der Betrieb ist einstweilen eingestellt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27 Novbr.	**Schluß-Course.**	Not. v. 26.
Weizen pr. November	194 50	192 75
do. April-Mai	193 25	192 50
Roggen pr. November	186 25	185 25
do. April-Mai	169 50	169 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 26
do. 70er loko	42 60	41 20
do. 70er November	42 60	41 90
do 70er Novbr.-Dezbr	42 50	41 80
do. 70er April-Mai	43 20	42 80
do 70er Mai-Juni	43 50	43 10
do 50er loko	62 10	60 70

		Not. v. 26			Not. v. 26
Konsolidirte 4% Anl.	104 80	104 60	Poln. 5% Pfandbr.	70 —	68 75
3½ „	97 90	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	66 50	66 25
Pos. 4% Pfandbrf	101 40	101 40	Ungar. 4% Goldrente	89 60	89 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 4[illegible]	96 20	Ungar. 5% Papierr.	87 60	87 50
Pos. Rentenbriefe	101 8[illegible]	102 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	164 75	163 25
Posen. Prov. Oblig	— —	— —	Oest. fr. Staatsb.	108 90	107 25
Oestr. Banknoten	177 —	177 —	Lombarden	60 —	59 10
Oestr. Silberrente	77 90	77 60	**Fondsstimmung** fest		
Russ. Banknoten	237 70	234 50			
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 30	100 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	83 60	83 25	Inowrazl. Steinsalz	38 25	40 10
			Ultimo:		
MainzLudwighfdto	115 10	114 75	Dux-Bodenb. Eisb A	235 10	233 75
Marienb. Mlaw dto	55 —	54 60	Elbethalbahn „ „	99 10	99 10
Italienische Rente	91 90	91 50	Galizier „ „	89 75	89 10
Russ4%konsAnl 1880	96 90	96 60	Schweizer Ctr. „ „	163 50	— —
dto. zw. Orient. Anl.	76 40	75 25	Berl. Handelsgesell.	155 25	153 —
dto. Präm.-Anl 1866	158 75	157 —	Deutsche B. Akt.	155 —	152 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Diskont. Kommand.	208 50	205 75
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	17 90	Königs- u. Laurah.	138 50	136 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Bochumer Gußstahl	156 —	153 —
Gruson Werke	156 —	152 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Schwarzkopf	252 25	252 —	Russ. B. f. ausw. H.	76 60	74 25
Dortm St. Pr. L. A.	86 30	84 75			

Nachbörse: Staatsbahn 108 40, **Kredit** 164 75, Diskonto-Kommandit 207 75.

Marktberichte.

Breslau, 27. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogramm weißer 18,70 bis 19,60 bis 20,10 Mark, gelber 18.60 bis 19,50 bis 20,00 M. — Roggen blieb in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,60 bis 17,90 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 14,90 bis 15,80 bis 16,80 Mark, weiße 16.90 bis 17,80 Mark. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13.00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 15,50 bis 16,00 bis 17,50 Mark, Viktoria- 18.00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—14,00 M. — Oelsaaten bei schwachem Angebot fester. Schlaglein in ruhiger Haltung. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 16,50 bis 18,50 bis 20,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilo 21,30—22,30—24,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,00—21,20—23,50 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75

---

nicht, und das reizte nur noch mehr ihre Eigenliebe und ihre bösen Instinkte. Sie überlegte einen Augenblick, was sie ihm Angenehmes sagen könnte, um sich einzuschmeicheln.

„Die Morell soll übrigens Talent haben, viel Talent," versetzte sie. „Ich bedaure, daß ich noch nicht Gelegenheit fand, sie in einer ihrer Rollen zu sehen."

„Viel zu viel Talent," rief Herbert traurig. „Ich wollte, sie spielte hilflos, wie eine Anfängerin, und müßte das Theater verlassen, lieber heut' als morgen. Oh, ich gestehe Ihnen offen, ich fühle mich manchmal versucht, den Beifall durch einen brutalen Pfiff zu stören."

„Da könnte Ihnen geholfen werden," fiel Thessa ein, aber sie bereute gleich darauf ihre Bemerkung.

Hans folgte dieser Unterredung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, denn sie erschien ihm wie eine brauchbare Szene für sein Stück, die noch immer unvollendeten „Coulissengeister". Als daher Thessa plötzlich stutzte, errieth er ihre Gedanken, und wie elektrisirt sprang er von seinem Stuhle auf, so daß sich das Aeffchen vor dem wilden Manne fürchtete und zitternd hinter ein Kissen verkroch.

„Kinder, ich hab's!" jubelte er. „Wir pfeifen sie aus!"

Vergeblich protestirte Werin. Vetter Hans entwarf sofort einen zündenden Aktschluß: der Liebhaber und sein Freund wissen kein anderes Mittel, um die Geliebte dem Theater zu entreißen, als indem sie einen höllischen Theaterskandal in Szene setzen. Und je mehr Werin gegen so unlautere und rohe Mittel Verwahrung einlegte, desto mehr begeisterte sich Hans. Er nannte das packend, noch nie dagewesen, und erst als sie immer hitziger aneinander geriethen, machte Thessa auf einen nicht unwichtigen Punkt in ihrem Streite aufmerksam. Hans von Malkewitz sprach von der Heldin seines Stückes, dem Geschöpfe seiner dichterischen Einbildungskraft; Herbert Werin aber glaubte, daß es sich um die leibhaftige Mary Morell handelte.

„Pfui," rief Hans entrüstet, „wie kannst Du nur annehmen, daß ich im Stande wäre, eine so reizende Dame und in meinem eigenen Theater auszupfeifen! Das wäre ein doppeltes Verbrechen und gar nicht mehr gut zu machen. Nein, ich rede von Hertha Brand in meinen „Coulissengeistern" und fühle mich jetzt als Dichter, nicht als schnöder Ränkespinner."

Das beruhigte Herbert, und als gie beiden Vetter sich verabschiedeten, da blitzte es ganz eigen auf in Thessas Augen.

„Auch ich habe meine Idee!" frohlockte sie und entwarf in fliegender Eile ihren Plan. Sie wollte die mimosenhaft empfindliche Theaterkomtesse vom Theater verdrängen, indem sie sie auspfeifen ließ. Zu gleicher Zeit suchte sie nach Mitteln, um den Bruch zwischen dem Grafen und Mary unheilbar zu machen, so daß diese nach dem Verlassen der Bühne ihn als Anstifter alles Unheils verfluchen würde. Denn sie gönnte ihr Herbert nicht, weil sie sich selbst für ihn interessirte, oh aber sehr lebhaft, sehr ernstlich; ja, sie liebte ihn beinahe schon! Darum hatte sie ihn auch vorhin mit ihren verführerischen Nixenaugen scharf angeschaut; sich einmal, wie er neben ihr saß, über ihn gelehnt und ihn mit ihrem Busen und ihrem warmen Athem gestreift, so daß ihm ganz schwül werden sollte . . . Und dann beim Abschied wieder der schwimmende Blick und der lange, innige Druck der Hand! Auch alle die anderen Zaubermittel ihrer Koketterie wollte sie das nächste Mal bei ihm in Anwendung bringen, denn er hatte ihr ja versprechen müssen, recht bald wieder zu kommen. Und um ihn fester zu halten, versöhnte sie sich auch mit seinem Freunde, dem abscheulichen Malkewitz, der ja an Allem schuld war. Freilich sollte es nur eine theoretische Versöhnung sein denn sie war eine anständige Dame, sehr, sehr anständig, zumal da ihr jetzt die Möglichkeit vorschwebte, Gräfin Werin zu werden.

Herbert fiel richtig in die gestellte Falle. Als er sich einige Tage nicht bei ihr sehen ließ, holte ihn Hans in ihrem Auftrage zu einer Tasse Thee ab. Dann kam er von selbst. Immer öfter. Ihm wurde sogar wohl in der sonderbaren Privatmenagerie am Zoologischen Garten, denn Thessa, die entschieden ein gutes Mädchen war, hatte eine so liebe Art ihn zu trösten. Viel zu schlau, um den noch immer an den Nachwehen seiner unglücklichen Liebe leidenden Mann zu brüskieren, sprach sie freundlich zu ihm von Mary, sie brachte ihn sogar so weit, daß er eines Abends mit ihr ins Nationaltheater ging.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Allgemeiner Tischler-Kalender für Bau- und Möbeltischler auf das Jahr 1891. In einem stattlichen Bande liegt dieser im Verlage von J. Harrwitz Nachfolger in Berlin erschienene Fachkalender für Tischler vor uns und zeichnet sich vortheilhaft durch seinen wirklich gediegenen Inhalt aus. In den verschiedenartigsten Tabellen wird dem Fachmanne Gelegenheit geboten, sich über den Artikel „Holz" zu orientiren und in darauf folgenden Artikeln Rath ertheilt, wie und in welcher Weise am vortheilhaftesten gearbeitet wird. Wenn wir nun noch auf das umfangreiche Adressenmaterial, das sehr reichhaltige Kalendarium und den für das Gebotene so billigen Preis von 1,50 M. für das Exemplar hinweisen, so haben wir nicht zu viel zum Lobe dieses, wie die Verlags-Buchhandlung behauptet, und wir gern glauben, über ganz Deutschland verbreiteten Kalenders gesagt.

* Allgemeine Geschichte der Literatur von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart von Gustav Karpeles. (Berlin 1890, G. Grotescher Verlag.) Der ersten Abtheilung dieses Werkes sind bis jetzt zwei weitere gefolgt. In übersichtlicher und knapper, dabei interessanter, fesselnder Schilderung wird in diesen beiden Abtheilungen die Literatur der Perser (Schluß), der Türken und der Naturvölker behandelt; ausführlicher die Antike — Hellas und Rom —. Heft 3 schließt mit dem Anfange der Literaturgeschichte des Christenthums (Poesie der Kirche). Unter den zahlreichen Abbildungen im Text ist u. a. eine ganze Porträtgalerie der berühmtesten alten griechischen und römischen Dichter und Schriftsteller enthalten, reproduzirt nach den auf die Nachwelt gekommenen Marmorbüsten derselben. Unter den beigegebenen 14 Tafeln befinden sich wiederum 4 prächtige Farbendrucke.

* Im Verlage von Struppe u. Winckler, Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaft, Berlin NW., Dorotheenstr. 82, erschien eine Schrift des Rechtsanwalts Dr jur. utr. A. Geck zue Berlin, welche die „Veräußerungen und die sonstigen di- Gläubiger benachtheiligenden Handlungen des Schuldners bei drohender Zwangsvollstreckung beziehungsweist drohendem Konkurse, insbesondere ihre Strafbarkei, und Anfechtbarkeit" zum Gegenstande hat und im Anhange die auf die Buchführung, Bilanzziehung und Konkursanmeldung bezüglichen Strafbestimmungen erläutert. Da es an einem ähnlichen Werke, wie das vorliegende, welches namentlich auch die gesammte einschlägige Judikatur des Reichsgerichts berücksichtigt, bisher gänzlich mangelte, dürfte die Schrift mit Hinblick auf das praktische Interesse, welches sie insbesondere auch bezüglich der Frage, inwieweit der Schuldner straflos und unanfechtbar über sein Eigenthum verfügen darf, bietet und bei dem geringen Anschaffungspreise von 1 Mk. der Handelswelt sehr willkommen sein, zumal auch die oben erwähnten Bestimmungen des Anhanges für den Geschäftsmann von großer Wichtigkeit sind.

Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 32 bis 42 bis 57 M., weißer nur feine Qual. behauptet, per 50 Kilogr. 40—55—60—70 M. hochfein über Notiz. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,00—29,50 Mk., Roggen-Hausbacken 28,00—28,50 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20 bis 9,60 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	25 November	26. November.
Fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,00—28,25 M.	27,00—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,00 M.	26,00 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 26. November, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	25. November.	26. November.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,90—17,05 M.	16,90—17,05 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,90—16,25 M.	15,90—16,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—13,85 M.	13,00—13,85 M.

Tendenz am 26. November: Ruhig.

Vermischtes.

† **Ueber Johann Orths Schicksal** liegen noch immer bestimmte Nachrichten nicht vor. In Wiener Marinekreisen hält man noch immer an der Ansicht fest, daß der Verschollene noch am Leben sei und sein Schiff „St. Margaretha" sich irgendwo in einem Nothhafen befinde; dieser Ansicht wurde auch in offizieller Form Ausdruck gegeben. Auf Wunsch der greisen Mutter Johann Orths wurde das Marineministerium aufgefordert, sein Gutachten über diese Angelegenheit abzugeben. Der Fregattenkapitän und Vorsitzende des Marinedepartements Edler v. Wohlgemuth ist nun der Ansicht, daß Johann Orth wahrscheinlich nach einer der Südseeinseln sich gewendet habe, um mit seinem Schiffe den herrschenden Stürmen zu entgehen. Es sei übrigens auch möglich, daß Johann Orth so weit südlich verschlagen wurde, daß er, in arktische Gegenden gelangend, in einen Kampf mit Eisbären gerathen ist. Eine Motivirung für diese Ansicht findet Wohlgemuth auch darin, daß nur Dampfer, niemals aber Segelschiffe den Weg durch die Magelhaensstraße nehmen.

† **Zur Kochschen Heilmethode.** Die ungebührlich hohe Forderung von 300 Mark für eine Einspritzung, welche Herr Salingré als Famulus des Herrn Dr. Levy in Berlin an einen Kranken in Davos gestellt hat, sucht Herr Salingré wie folgt zu erklären: „Ich habe diese Summe ohne Wissen und Willen des Herrn Dr. Levy gefordert, wie überhaupt Herr Dr. Levy mit der Erledigung der Geldangelegenheiten nichts zu thun hatte. Ich kann nur die Versicherung abgeben, daß — die Höhe dieser Forderung als ein Abschreckungsmittel dienen sollte, um die enorme Zahl der sich stündlich andrängenden Patienten einigermaßen zu verringern." Der „Börsen-Cour." meint, daß dieser Fall nicht allein stehe. Berliner Aerzte ließen sich fünfzig Mark pro Tag für die Belegung eines Bettes im Krankenhause zahlen. Ein weitberühmter Augenarzt mußte in einem Berliner Sanatorium für seine Tochter täglich dreißig Mark zahlen und außerdem vierzig Mark für jede Injektion. Einem hierbei in Betracht kommenden Arzt rechne man eine tägliche Einnahme von etwa 10 000 Mark nach, ohne sich dabei einer Uebertreibung schuldig zu machen. — Prinz Alexander von Oldenburg, Vorsteher der Pasteur-Anstalt in Petersburg, wo vor drei Tagen die ersten Versuche mit Kochs Einspritzungen vorgenommen wurden, telegraphirte, nicht etwa an Koch, sondern an Pasteur: „Nach dem ersten Versuche der Lupusbehandlung nach Kochscher Methode fühlen wir uns glücklich, Ihnen unser Gefühl tiefster Verehrung für Sie, den ruhmreichen Pfadfinder der fruchtbaren Studien auszudrücken, welche heute einen Ihrer Siege feiern."

† **Das braunschweigische Hoftheater** will nunmehr damit vorgehen, für die Primaner und Sekundaner der höheren Lehranstalten der Residenz besondere Klassiker-Vorstellungen zu ungewöhnlich niedrigen Preisen zu veranstalten. Die ersten sechs dieser Art, und zwar Shakespeare-Vorstellungen, sind für Januar geplant, Goethe- und Schiller-Aufführungen werden folgen. Schüler unbemittelter Eltern sollen kostenfreien Eintritt erhalten.

† **Schiffsunfall.** Das Segelschiff „Suedbourn", von Hamburg nach Rangoon unterwegs, stieß bei Dungeneß mit der Bark „Mangalore" zusammen. Der „Suedbourn" ist gesunken. Die fünfzehn Mann Besatzung wurden durch die Mannschaften der „Mangalore" gerettet.

† **Eine Schildwache.** Vor nunmehr etwa sechzig Jahren erhielt ein Stabsoffizier das Kommando einer Festung im Elsaß, und diensteifrig und für die Soldaten besorgt, begann er sich mit jeder Einzelheit des Dienstes bekannt zu machen. Bei einer seiner Inspektionen fand er eine Schildwache ohne sichtbaren Zweck neben einem wurmstichigen und in Trümmer fallenden Staket, das einen Hof ohne nachweisbare militärische Bedeutung in zwei Theile abtrennte; der Kommandant erkundigte sich beim Major nach der Nothwendigkeit, hier eine Schildwache aufzustellen; man antwortete ihm, daß sie immer da gewesen sei, und daß sein Vorgänger schon sie dort gefunden und beibehalten habe. Das war kein Grund, — um den hartnäckigen Kommandanten zu befriedigen, muß man endlich Nachforschungen anstellen; man durchstöbert die Registraturen, alte Papiere, Tagebücher, die sich in der Festung befinden, und entdeckt endlich, daß vor fünfunddreißig Jahren jenes Staket, welches damals einem militärischen Zweck diente, wieder hergestellt und angestrichen war. Die Schildwache sollte verhüten, daß die frische Oelfarbe berührt werde. Seitdem war der Posten — fünfunddreißig lange Jahre — an dieser Stelle geblieben, und 3 Soldaten auf je 24 Stunden gerechnet, hatten etwa 40 000 Mann die Oelfarbe bewacht.

† **Das Bleigießen** an den Vorabenden des Weihnachtsfestes, des Andreas- und Nikolaus-Tages und des Sylvester-Abends gehört zu den beliebten Unterhaltungen, deren Ursprung sich in den grauen Zeiten des Aberglaubens verläuft. Da nun unsere nie rastende Industrie keine Gelegenheit versäumt, Neuigkeiten zu ersinnen, nimmt es wohl nicht Wunder, wenn wir auch auf diesem Gebiete eine allerliebste Neuheit in Gestalt von Wundernüssen erscheinen sehen. Dieselben, aus Blei gefertigt, dienen zum Zweck des Bleigießens, ergänzen jedoch diesen bekannten Vorgang dadurch, daß dabei orakelhafte interessante Gegenstände zum Vorschein kommen, welche zur Erhöhung der Spannung und des Vergnügens wesentlich beitragen. Herr Hugo Wiese in Dresden versendet diese Wundernüsse à Dutzend 3 M. 50 Pf. gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist folgende Eintragung bewirkt worden: 17028

1. Nr. 197.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann **Nathan Lachmann** in **Bartschin.**
3. Ort der Niederlassung: **Bielice.**
4. Bezeichnung der Firma: **Nathan Lachmann.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. November 1890 am 25. November 1890.

Tremessen, d. 25. Nov. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Im Firmen-Register hier ist am 22. d. M. bei Nr. 218 die Firma 17029

Otto Schicke

und heute bei Nr. 234 die Firma

A. Ebnoether

gelöscht.

Lissa i. P., d. 25. Nov. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der General-Versammlung der kasa pożyczkowa kółka rólniczego i parafii w Zaniemyślu, spółka zapisana — eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — vom 19. März 1890 ist außer anderen Statutenveränderungen auch beschlossen worden, daß in Zukunft auch der Kassirer der Genossenschaft — gegenwärtig der Wirth Valentin Stępa in Dąbrowa — zum Vorstand derselben gehören soll, und ist dies in unser Genossenschafts-Register heute eingetragen worden.

Schroda, d. 24. Novbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung V.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Gehöfte des **Spediteurs Heintze — Büttelstraße —** verschiedene **Haus- u. Küchengeräthe,** bestehend in diversen **Möbeln, Betten, Tischen, Stühlen rc. rc.,** freiwillig für das Meistgebot verkaufen.

Schmidtke, Gerichtsvollz.

Verkäufe * Verpachtungen

Neubau des Infanterie-Kasernements zu Rawitsch.

Die Pflasterungs- und Platzbefestigungsarbeiten einschließlich Materiallieferung für obigen Neubau sollen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. **Termin ist auf Freitag, den 12. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,** im Baubüreau des Neubaues in Rawitsch anberaumt, wohin die vorschriftsmäßig versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote rechtzeitig einzureichen sind. Die Verdingungsunterlagen können im vorgenannten Dienstzimmer eingesehen, oder gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dem mitunterzeichneten Königl. Reg.-Baumeister bezogen werden.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Posen, den 21. Nov. 1890.

Der Garnison-Baubeamte.
Bode.

Rawitsch, den 20. Nov. 1890.

Der Kgl. Reg.-Baumeister
Streckfuss.

Ritterguts-Verkauf.

Mein Rittergut Siedleczko, Kreis Wongrowitz, Provinz Posen, 2060 Morgen groß, will ich wegen Uebernahme des schwiegerelterlichen Gutes Lopuchowo verkaufen.

Siedleczko liegt 1 km von Chaussee, 6 km nächste Bahnstation, 8 km Chaussee zur Kreisstadt, hat kein Unland, zur Hälfte besten Weizen- u. Rübenboden, das andere bester Roggenboden. Alles Klee tragend, gute Wiesen, ist in hoher Kultur. Gebäude und Inventar sehr gut und reichlich. 16897

Anzahlung 45 000 Thaler, Rest sichere Hypotheken. Ernte noch fast vollkommen vorhanden.

Reellen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der Besitzer

Ernst Mosebach.

Landhaus,

dicht am Bahnhof, 7 Zimmer, 3/4 Std. Bahn von Posen, für Pensionen, auch Kaufladen geeignet, sofort billig zu vermiethen, auch zu verkaufen. Off. Exped. d. Bl. unt. **K. 447.**

Land- u. Mühlengut,

Friedrich-Wilhelms-Mühle, bei Bahnstation Schulitz, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer **am 29. Dezember c., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Gute selbst öffentlich versteigert werden. Früherer freihändiger Verkauf erwünscht. Näheres durch Justizrath **Kempner** in Bromberg u. Rechtsanwalt **Warda** in Thorn.

In einer Kreisstadt Brandenburgs ist ein seit 35 Jahren bestehendes

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren-Geschäft

sofort zu verkaufen. Off. an die Exped. d. Bl. unt. A. C. 040 erb.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Gr. Herrschaft

oder arrondirt. Güterareal von 30000 Morg. für 6 Millionen Mark baar zu kaufen ges. Off. unt. „F. 32" postl. Kötzschenbroda b. Dresden. 17036

3—4 eichene Stühle

sucht billig zu kaufen

Frau **Schneider,**
Lindenstr. 5, Hof links.

Ein gebrauchter eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Off. bef. unter A. Z. die Expedition d. Bl. 16924

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife,
fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden,
erhält man einen **zarten, blendendweißen** Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **R. Barcikowski, S. Otocki & Co.,** Apoth. **Szymanski.**

Apotheker **W. Müller's Eudoutin,**
bestes Zahnschmerzmittel, namentlich bei hohlen Zähnen. Beseitigt sofort jeden, wenn auch heftigsten Zahnschmerz. Zu haben in Fläschchen à 50 Pf. in der
Kgl. Priv. Rothen Apotheke,
Posen, Markt Nr. 37.

Das seit längerer Zeit erwartete

Ellerholz'sche Handbuch des Grundbesitzes der Provinz Posen

ist soeben in dritter Auflage, die von Dr. Kirstein bearbeitet ist, erschienen u. zum Preise von 10 Mark vorräthig in der Buchhdlg. von

Joseph Jolowicz,
in Posen.

Wegweiser für Harnleidende.

Gemeinverständliche Belehrungen und Rathschläge **über die Krankheiten der Harnorgane** von

Dr. med. Roth,
Spezialarzt für Harnleiden.
Preis 1 Mark.

Verlag der Pahl'schen Buchhandlung (A. Haase) Zittau.

Zu beziehen durch jede bessere Buchhandlung oder vom Verleger. 17038

Reisepelz und Fußsack

zu verkaufen. Näheres St. Martin 50, part. links, Vormittags 12—1 Uhr. 17027

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
S. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.



Reisekoffer-Fabrik Oscar Conrad, Posen, Neuestraße 2.

Paris.
Versand sämmtlicher französ. Special-Gummiartikel. Preis-Courant diskret postfrei. Rath und Auskunft in allen diskreten Angelegenheiten. 16678
Georg Raabe, Hamburg.

Marzipan-Schachteln

in allen Formaten u. Größen zu billigsten Preisen offerirt
P. Wilcke, Wilhelmplatz 17.

Seltener Gelegenheitskauf!
Prachtvolles Pianino, neu, für 500 M. Gar. 6 Jahre. **Höselbarth, Pianofortestimmer,** Louisenstr. 19.

Mieths-Gesuche.

Wienerstr. 5, 2. Etage mit Balk. 5 Zimm., Küche und Nebengel., neu renov., sof. od. v. 1. Jan. zu vermiethen, 16963

Ein verheiratheter Beamter (kinderlos) sucht von sofort oder spätestens 1. Januar eine Wohn. von 3 Zimmern, Küche, Zubehör in der Oberstadt. Gef. Off. mit Preisangabe erbeten unter Ziffer E. M. 100 a. d. Exp. d. Blattes.

Wronkerplatz 7
sind per Januar 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstr. 10 ist per 1. Dez. 1 möbl. Parterrezimmer zu verm.

Friedrichstr. 24 II. Tr. f. möbl. Zim. m. sep. Eing. bill. zu verm.

Fein möbl. Zim. m. sep. Eing. ist sofort billig zu verm. Anfr. St. Martin 76 I.

Gut **möbl. Zimmer** mit dir. sep. Flureingang von 1 Herrn zu miethen gesucht. Off. b. **Gust. Ad. Schleh,** Breitestr. 17057

Stellen-Angebote.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt am Kanonenplatz eingesehen werden. 18222

Ein verh. evang. Inspektor,

thätig, gewissenhaft, umsichtig, der event. selbstständig wirthschaften kann, dessen Frau tücht. Wirthin, Haus-, Milch- und Viehwirthschaft übernimmt, z. 1. April für mittl. Gut gesucht. 16923

Meld. m. Abschr. d. Zeugnisse und Lebenslauf, welche nicht zurückgeschickt werden, nimmt unter N. P. 5 d. Exp. dieser Zeitung ntgegen.

Dom. Skompe bei Stralkowo sucht vom Dezember ab einen gebildeten, tüchtigen und energischen

Hofbeamten.

Gehalt 300 Mark. Polnische Sprache nothwendig. Religion gleich. 16987

Zum 1. Januar 1891 wird eine

Erzieherin

für 2 Mädchen (6 und 11 Jahr) aufs Land gesucht. Nur solche Damen wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, musikalisch unterrichten können und bescheidene Ansprüche machen. Photographie erwünscht. Fr.-Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter 999 R.

Ein junges Mädchen,

ev., a. gut. Familie, anspruchsl., wirthschaftl., die einf. und feine Handarb. versteht, mögl. auch Schneidern k., w. z. Pflege und Beauff. 2 Knaben von 5 und 6 Jahren auf ein Gut gesucht. Solche, die ähnl. Stell. a. d. Lande dauernd inne hatten, woll. Gehaltsansp., Zeugnißabschriften, Photographie eins. unter T. K. postl. **Jadownik.**

Ein junges Mädchen, mit der Schneiderei vertraut, sucht fürs Geschäft p. sofort **Herrmann Neumark,** Confect.-Gesch., Markt 46.

Wir suchen einen **unverheiratheten Mann,** der befähigt ist, Zentralheizung und Gasmotor zu übernehmen. 17055

Die Diakonissen-Anstalt.

Lehrling

für sofort suchen unter günstigen Bedingungen 17058

N. & J. Kantorowicz.

Amme

gesucht Berlinerstr. 9 I.

Maschinenmädchen

können sich melden.
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(A. Röstel.)

Mieths-Gesuche.

Geb. jung. Landwirth, zwei Jahre in Thätigkeit, sucht Stellung als Volontairverwalter zum 1. Januar. Off. unt. Ho. 3486a bef. **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hannover. 17032

Erfahr., selbständ. Wirthin zu haben. Stubenmädchen suche.
Anders, Berlinerstr. 10.

Ein sehr anständ., nüchterner, verständ. deutscher **Kutscher,** Kavallerist, gut. Reiter und Pferdepfleger, welcher 3 Jahre b. Generalmajor und Kommandeur der 10. Kav.-Brigade gewesen war u. sich sehr lobenswerthe Zeugnisse erworben hat, wünscht bei einer Herrschaft in Posen auf gleich od. 1. Dezember Stell. anzunehmen. Näheres bei **Zielazek,** Posen Friedrichstr. 26. 1705

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Garantie für complet, neu und fehlerfrei!

Berühmte Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften u. A. zu **ausserordentlich wohlfeilen** Preisen.

Goethe's sämmtliche Werke, vollständige Ausgabe, guter Druck. 45 Bände in Prachteinbänden **17 M. 50. Goethe's Werke** in vorzüglichster Auswahl, die hübsche Ausgabe, 16 Bände in Prachteinbänden nur 6 M. **Goethe's** Hermann und Dorothea, illustrirt. Prachteinband nur 1 M. 40. **Lessing's Werke.** Neue Originalausgabe, **schönes Papier, guter Druck** in 6 Prachteinbänden 9 M. 50. Dieselben in **einfacherer** Ausgabe in 6 Bänden **elegant gebunden nur 4 M. Schiller's sämmtliche Werke,** die beliebteste, ganz vollständige Ausgabe mit den Einleitungen in 12 Bänden. Großer deutlicher Druck, satinirtes Papier, elegante Ausstattung in Prachteinbänden **nur 11 M. 50!!!** Elegante Ausgabe, gutes Papier, schöner Druck mit Stahlstichen 12 Bände in Prachteinbänden nur 6 M. Zusammengenommen: **Schiller, Goethe** und **Lessing's gesammelte Werke,** 34!!! Bände in reich vergoldeten Prachteinbänden nur 15 M. **Schiller's Gedichte,** Prachteinband mit Goldschnitt 1 M. **Shakespeare's Werke,** von Schlegel und Tieck, beliebteste Octav-Ausgabe, feines Papier, großer guter Druck, mit 12 Stahlstichen, 12 Bde., reichvergoldete Prachteinbände nur 12 M. 75. Dieselben in **einfacherer** Ausgabe in 4 Prachteinbänden 6 M. **Byron's** sämmtliche Werke. Vorzügliche Uebersetzung von Ad. Böttger. 5. Aufl. 8 Bände mit 8 Original-Stahlstichen gebunden nur 6 M. **Chamisso's Werke.** Hübsche Ausgabe in 2 Prachteinbänden **3 M. 50. Hauff's** sämmtliche Werke, schöne Ausgabe mit 6 Stahlstichen in 5 Prachteinbänden 5 M.!! **H. Heine's sämmtliche Werke. Vollständige Ausgabe in 12 Bänden in Prachteinbänden nur 6 M.!! Körner's sämmtl. Werke.** 2 Theile in Prachteinband 3 M. Dieselben in **einfacherer** Ausgabe, **elegant gebunden nur 1 M. 50. Lenau's sämmtliche Werke** in 2 eleganten Prachteinbänden nur 3 M. **Paalzow, sämmtliche Werke.** Hübsche Ausgabe. 12 Bände **nur 9 M.!! Uhland's** Werke 3 Bände eleg. geb. 5 M. **Demokritos** von **Weber** in 12 Bänden eleg. geb. 9 M. **Ein Handbuch des guten Tons.** Das Buch der feinen Lebensart. Prachteinband **nur 3 M. 60. Die Sprache des Herzens. Perlen und Edelsteine deutscher Dichtung.** Neues Dichteralbum mit ca. 240 Gedichten von über 100 verschiedenen Dichtern. In reichstem Prachteinband mit Goldschnitt **nur 2 M. Blüthen und Perlen deutscher Dichtung. Illustr. Prachtausgabe** 25. Aufl. Prachteinband mit Goldschnitt **nur 3 M. 60. Des Mädchens Wunderhorn.** Perlenkranz aus Deutschlands Dichtern. 11. Aufl. Mit Illustration. In reichstem Prachteinband mit Goldschnitt nur 3 M. 30. **Tegner's Frithiofssage.** Vorzüglichste deutsche Uebersetzung, mit Illustration, Prachteinband **nur** 2 M. 25. **Colshorn, des Knaben Wunderhorn.** 2. Aufl. Prachteinband **nur** 2 M.!! **Colshorn, des Mägdleins Dichterwald.** 8. Aufl. Prachteinband **nur 3** M. **Hauff's Lichtenstein.** Schöne Octavausgabe mit 42 Illustrationen von Offterdinger. Prachteinband 2 M. 10. **Hoffmann's Mythologie** der Griechen u. Römer mit 63 Illustrationen gebunden **nur** nur 1 M. **80. Holtei, Christian Lammfell.** Roman in 5 Theilen **nur 3** M.!! **Rückert's Liebesfrühling.** 12. Aufl. mit Stahlstich in reichstem Prachteinband mit Goldschnitt nur 3 M. **Joh. Scherr, Schiller und seine Zeit.** In 3 Büchern, gebunden nur **2** M. **50!! Joh. Scherr, deutsche Kultur- und Sittengeschichte.** 8 Aufl. eleg. geb. nur 6 M. **Joh. Scherr,** Hammerschläge u. Historien, vollständig in 2 Theilen **nur 4** M. **Auswahl** aus vorstehendem Werk **nur 2** M. **Joh. Scherr,** Jeremias Sauerampfer's Sommerlagebuch **nur 2** M. **Klencke, das Weib als Gattin.** 9. Aufl. eleg. gebunden **nur 5** M. **Klencke,** Diätetik der Seele, ant. (Ladenpreis 5½ M.) nur 2 M. **Henriette Davidis,** praktisches Kochbuch, ein stattlicher Band von ca. 700 Seiten 3 M. 50. **Roman- und Unterhaltungsbibliothek beliebter neuerer Autoren (Spielhagen, Joh. Scherr oder Hackländer, Höfer, Waldmüller u. A.) 15 Bände schönstes Octav-Format, guter Druck, kein Augenpulver, vorzügliches Papier.** Ursprünglicher Ladenpreis ca. 70 M.) **nur 6** M. **90. Deutsche Novellen-Bibliothek:** Erzählungen, Novellen und kleine Romane beliebter Schriftsteller: **Schrader, Wachenhusen, G. vom See, König u. A. 10 Bände.** (Ladenpreis 27½ M.) **nur 4** M. **50. Boz (Dickens), ausgew. Werke.** Beste deutsche Ausgabe in 6 Bänden **nur** 7 M. **Friederike Bremer's** ges. Romane in 6 Bänden nur 4 M. **Bulwer's** ausgew. Romane. Deutsche Cabinet-Ausgabe. **37 Theile!! in 7 Bänden nur 4** M. **80. Cervantes,** Don Quixote. Vollständige deutsche Ausgabe von Tieck, in 2 Prachteinbänden **nur 3** M. **90. Flygare-Carlén,** ges. Romane in 12 Bänden nur 7 M. 50. **Marie Soph. Schwartz** ges. Romane, 10 Bde. nur 6 M. **Der Hausarzt. Aerztliche Rathschläge in allen erdenklichen Krankheitsfällen. Mit 49 Abbildungen. 2 Theile in einem Einband** 2 M. **Humboldt's** Kosmos in 4 Bänden, eleg. gebdn. nur 6 M. **Johnston,** die Chemie des täglichen Lebens. 2 Bde. in 10 Theilen ca. 800 Seiten mit vielen Illustrat. **nur 2** M.!! **Kurr's Mineralreich in Bildern, mit Text u. 490!! prachtvollen colorirten Abbildungen,** in hübschem Folioeinband **nur** 5 M. **25!! Mädler's populäre Astronomie** oder der Wunderbau des Weltalls. 7. Aufl. **Nebst Astronomischem Bilderatlas u. Sterntafeln in 2 Prachteinbänden nur 6 M.!! Rockstroh u. Heyne,** großes Schmetterlings- u. Raupenbuch. **Mit 231 fein kolorirten Abbildungen** 5 Aufl. gebunden **nur 5 M. Straeßle's größte Naturgeschichte der drei Reiche.** 3. Aufl. Prachtausgabe in großem Oktav Format mit über 500 kolorirten Abbildungen. Elegantester Prachteinband **nur 8 M.!!** Werth fast das Doppelte!! **Daniel's illustrirtes Handbuch der Geographie** mit über 500 Illustrationen in 2 Prachteinbänden nur 12 M.!! **Ritter's größtes geographisch-statistisches Lexikon,** 6. Aufl. in **2 starken Bänden, eleg. gebunden. Größtes Lexikon-Format.** (Ladenpreis 32 M.) **nur 10 M. 50. Nordenskiöld's Vegafahrt um Asien u. Europa.** Deutsche Bearbeitung mit Anmerkungen. Schöner Druck, gutes Papier in großem Oktav-Format, über 520 Seiten Text mit 66 Illustrationen, Karten und Portraits. In reichvergoldetem Original Prachteinband **nur 3 M. 50. J. v. Müller, 24 Bücher allgemeiner Geschichte.** 4 Theile in 8 Bänden **nur 2 M.!! Nösselt's** große Weltgeschichte 16. Aufl. 4 Bände mit Kupfern elegant gebunden **nur 9 M. 75. Brockhaus, Conversationslexikon.** Vollständige 4. Auflage, erster Abdruck mit Karten u. Abbild. auf 90 Tafeln, ca. 2000 Doppelseiten Text, guter Druck, vorzügliches Papier. Schöne Ausstattung in 2 starken Bänden **nur 15 M. Heyse's** Fremdwörterbuch, Prachteinband nur 4 M. 50. **Hoffmann's** Wörterbuch der deutschen Sprache, bearbeitet nach Grimm, Sanders, Heyse **nur 3 M.!! Hoffmann's Fremdwörterbuch,** (über 24000 Wörter mit Aussprache) 15 Aufl. gebdn. nur 1 M. 35. **Thibaut, größtes französisches Wörterbuch.** 110. Aufl. Halbfranzbd. **6 M. Thieme's** größtes englisches Wörterbuch. 140. Aufl. Halbfranzbd. **8 M. 50. Rhode's große Handelscorrespondenz** in 5 Sprachen (deutsch, franz., engl., italien., spanisch) 8 Aufl. statt 10½ M. **nur 6 M. 50. Otto Swoboda,** die gesammten Comptoir-Wissenschaften. 2 Bände. (Ladenpreis 14 M.) nur 5 M. Die vollständigste u. beste kaufmännische Encyclopädie. **Swoboda,** das Bankgeschäft nur 3 M. **Swoboda,** die einfache u. doppelte Buchführung nur 2 M. 50. **Vogel's Lehrbuch der deutschen Handelscorrespondenz nur 1 M. 50. Neue Schreibschule** für den Selbstunterricht mit **Schreibvorlagen** nur **1 M. Humoristische Bibliothek.** Universum des Frohsinns, der Heiterkeit, komische Vorträge, heitere Geschichten, lustige Einfälle, Humoresken von Stettenheim, Degen oder F. Reuter, Saphir, Lindau u. A. 10 Theile!! nur 3 M. **Das Buch der launigen Couplets und Soloscherze.** Reichhaltigste Sammlung von Coupletvorträgen und Soloscherzen 1 M. 50. **Das Buch der Gesellschafts- u. Pfänderspiele** u. geselligen Vergnügungen **nur 1 M. Galante Bibliothek.** Tanzkunst, Galanterie, feiner Ton. 5 Bände **nur 1 M. 50. Das Buch zum Schieflachen.** Neuer Militair-Struwwelpeter von und für Militairs von **10 bis 100 Jahren mit 40 Bildern 1 M. 25. Das Buch der Toaste.** Encyclopädie der Tischreden u. Trinksprüche 1 M. 50. **Großes Deklamatorium** für Herren und Damen. Sammlung ernster und heiterer Vorträge nur 1 M. **Hausschatz komischer Vorträge und humoristischer Deklamationen nur 1 M. Bibliothek interessanter Abenteuer, Geheimnisse, Memoiren u. Sittengemälde:** Ein weiblicher Prometheus; das Modell; der Reinfall mit 130 Illustrat.; unter vier Augen ꝛc. **8 Bände 3 M. 60.** Das **Buch von der weiblichen Schönheit** und die Mittel sie zu erhalten u. herzustellen 1 M. 20. **Paragraph Elf.** Kneip-Episteln. Mit 140 Illustrationen nur 1 M. 50. **Der Reinfall.** Interessante Abenteuer. Mit 130!!! Bildern 1 M. 35. **Unter vier Augen.** Mit Illustration nur 1 M. **Tausend und eine Nacht.** Vollständige Ausgabe. Große illustrirte **Prachtausgabe in Quartformat** mit über **200 Illustrationen.** In hochelegantem Prachteinband **nur 6 M. 60. Große Opern-Bibliothek.** Sammlung der beliebtesten Opernpotpourris für Pianoforte in 5!! Bänden enthaltend 30!! Opern **nur 4 M. 50. Universal Operetten-Sammlung. 50!!! Operetten für Pianoforte** in Form von Potpourris, Variationen, Phantasien ꝛc. **(Genée, Lecocq, Offenbach, Strauß, Suppé ꝛc.)** Großes Quart-Format, elegante Ausstattung **nur 3 M. Strauß! 100!! Tänze für Pianoforte. Elegante Ausstattung, Quartformat nur 3 M. Fritz Reuter's Hanne Nüte. Große illustrirte Prachtausgabe mit 59 Illustrationen von Speckter.** In hochelegantestem Gold-Prachteinband. (Ladenpreis 10½ M.) **nur 4 M. 50!! Goethe's Faust. Illustrirte Quart-Prachtausgabe** von Seibertz. In pompösem rothen Prachteinband mit Goldschnitt **nur 5 M. Scheffel's Ekkehard. Illustrationen dazu in photographischem unveränderlichen Lichtdruck, ausgeführt in der hervorragendsten deutschen Kunstanstalt. Quart-Prachtwerk** in rother reichvergoldeter Prachteinband-Mappe. **(Ursprünglicher Ladenpreis 18 M.) nur 6 M.!! Neue Gallerie der Tonkünstler mit 300 Photographien und Text.** Das Reich der Töne. Gallerie von 300 photographischen Portraits aller berühmten Musiker, Virtuosen, Sänger und Sängerinnen. In elegantem Prachteinband **nur 6 M. Pecht u. Ramberg's Goethe-Gallerie in 50!! Stahlstichen** mit erläuterndem Text von Pecht. Brillanteste Ausstattung in Druck und Papier. Neueste Auflage in rothem reich vergoldeten Prachteinband mit Goldschnitt **nur 6 M. 90. Pecht u. Ramberg's Schiller-Gallerie in 50!! Stahlstichen** mit erläuterndem Text von Pecht. Brillanteste Ausstattung in Druck und Papier. Neueste Auflage in rothem reichvergoldeten Prachteinband mit Goldschnitt **nur 6 M. 90. Die Dresdener Gemälde-Gallerie** in ihren Meisterwerken **in 50 Blättern.** Nach den Originalen in Lichtdruck-Photographien **in Quart-Mittel-Format. In eleganter rother Pracht-Einbandmappe nur 9 M. Gustav Freytag-Gallerie.** Mit 20 photographischen Vollbildern nach Original-Kartons von **Thumann, Camphausen, Liezen-Mayer, Meyerheim** ꝛc. und Text. Prachtwerk ersten Ranges n Quartformat. 50. Aufl. In reich vergoldetem Prachteinband mit Goldschnitt **nur 10 M. Fritz Reuter's Stromtid.** Größte illustrirte Quart-Prachtausgabe mit 140 Illustrationen. Pompöseste Ausstattung in Original-Prachteinband mit Goldschnitt (Ladenpreis 27 M.) **nur 12 M. 50!! Schrödter's Schule der Aquarellmalerei,** enthaltend 24 Kunst- u. Studienblätter in Aquarell-Farbendruck nebst Text. **Größtes Folioformat in reichvergoldeter elegantester Prachtmappe. Anstatt des früheren Ladenpreises von 90 M. nur 25 M.!! Professor Schrödter's neue Aquarellen,** (illustrirtes Kräuterbuch) 24 in Farbendruck ausgeführte Aquarelle, **Quart-Format. Complet in reichvergoldeter elegantester Prachtmappe. Anstatt des Ladenpreises von 33 M. nur 8 M.!!** Werthvolles großes Prachtwerk, dessen Ladenpreis mehr als das Vierfache beträgt!! **Deutsche Volksbücher,** bearb. v. J. Gotthelf, Ludwig Bechstein u. A. mit ca. 100 Illustrationen, 22 Abtheilungen in 17 Bändchen **nur 1 M. 20. Neuestes illustrirtes Briefmarken-Album** mit 500 Abbildungen. Reichster Prachteinband **nur 1 M. 50. Große Zeichenschule vollständig** in 14 Theilen mit **210!! Vorlagen nur 3 M.!! Die Kinderlaube.** Illustrirte Jugendzeitung. Zwei vollständige Jahrgänge mit je über 100 theils kolorirten Bildern u. ca. 350 Doppelseiten Text, hübsch gebunden **à Jahrgang nur 3 M. 30.** Ladenpreis fast das Doppelte!! **Th. v. Gumpert's illustrirte Jugendbibliothek** für Mädchen in 4 Einbänden **nur 3 M. 60. Franz Hoffmann u. Oskar Höcker's** Jugendschriften. Mit ca. 22 Bildern. **In 10 Einbänden nur 6 M.!! Nieritz,** Jugendbibliothek mit Bildern in **10 Einbänden** nur **5 M. Ferd. Schmidt's** Jugendbibliothek illustrirt in 12!! Bänden **nur 3 M. 25!! Trewendt's illustrirte Jugendbibliothek.** Hoffmann, Richard Baron, G. Mensch u. Julius Schiller. Erzählungen mit vielen Stahlstichen und Bildern gebunden 20 Einbände **nur 7 M. 50!! Franz Wiedemann's Jugendbibliothek** für das Alter von 8 bis 12 Jahren. Mit kolor. Bildern, **in 12 Einbänden nur 4 M. 50. Neue Pracht-Mädchen-Bibliothek von Ermann, Stökl u. A. für 12 bis 16 Jährige in 3 hocheleganten Prachteinbänden (Ladenpreis 12 M.) nur 6 M.!!! Illustrirte Erzählungs-Bibliothek für 8- bis 11 jährige Mädchen von Ladden, Löhr, Bechsteins u. A.** In 4 reizenden Einbänden mit vielen colorirten Bildern **nur 4 M. 50!!** Nebel u. Sonnenschein. Im Herzen von London. **Boz-Dickens, ausgew. Werke** bearb. f. d. Jugend von Höcker. **Illustrirte Ausgabe** 6 Bände 1060 Seiten Text in 2 Prachteinbänden **nur 4 M. Räthsel- und Charadenbibliothek,** enthaltend ca. 1000 Räthselaufgaben, Rebusse, Charaden u. s. w. In 3 Bänden nur 1 M. 80. **Andrä's griechische Heldensagen für die Jugend.** 3. Aufl. gebunden, ant. **nur 1 M. 80. Dahn's Walhall.** Germanische Götter- und Heldensagen, 9. Aufl., ant. **Prachteinband nur 4 M. Fr. Berge's vollständige Naturgeschichte der drei Reiche** mit 318 colorirten Abbildungen gebunden **nur 2 M. Till Eulenspiegel's** Ränke und Schwänke. **Große colorirte Prachtausgabe,** gebunden **nur 2 M. F. Hoffmann,** Columbus, Cortez u. Pizarro. Größtes Indianerbuch in colorirter Prachtausgabe, 3 Theile gebunden statt 7½ M. **nur 4 M. Die Heimkehr der jungen Canoèros.** Großes Indianerbuch in schöner colorirter Ausgabe nur **3 M. 60. Cooper's Lederstrumpf, der Waldläufer** (weiße Adler), **Skalpjäger** (Kriegsfährte). **Diese drei Indianerbücher, bearbeitet von Hoffmann mit colorirten Bildern in 3 Einbänden zusammen nur 4 M. 80!!! Prinz Heinrich's Reisen** in Amerika und um die Welt **in trefflicher Bearbeitung. Mit color. Bildern in 2 hübschen Einbänden nur 3 M.!!! Das neue große Jagden- und Indianerbuch** mit colorirten Bildern **nur 2 M. Oskar Höcker's neue Jugend-Erzählungen** mit feinen Illustrationen in 4 hübschen Einbänden nur 2 M. **Wetherell,** die weite, weite Welt, mit 6 Illustrationen, 12. Aufl. elegant geb. nur 3 M. **Vier schöne Prachtbilderbücher in Quartformat** mit vielen fein colorirten Bildern und Text (Ladenpreis 12 M.) **nur 4 M. 50. Sechs!! schöne Colorirbücher für Kinder** mit vielen bunten u. schwarzen Bildern **zusammen nur 2 M.!! Großes unzerreißbares, unverwüstliches Bilderbuch in Quartformat mit 200 bunten Bildern nur 2 M. Vier!!! diverse unzerreißbare Quart-Bilderbücher** mit vielen bunten Bildern und mit hübschem Text in **4 Einbänden** zusammen **nur 3 M.!! Andersen's Märchen,** große colorirte Ausgabe, hübsch gebunden **nur 2 M. 70. Martin Claudius** (R. Petzel), **größtes Pracht-Märchenbuch** mit zahlreichen Bildern. Elegantester Prachteinband mit Goldschnitt (Ladenpreis 13 M.) **nur 3 M.!! Wilhelm Hauff's sämmtliche Märchen,** große colorirte Ausgabe 3 Theile in hübschem Einband **nur 2 M. 70. Die schönsten Märchen der 1001 Nacht** für die Jugend mit colorirten Bildern nur 2 M. 50!! **Campe's Robinson.** Große colorirte Ausgabe in hübschem Einband nur 2 M. 25. **Großes Theater-Pracht-Folio-Bilderbuch.** Mit colorirten Decorationen und Text. Pompöses Bilderwerk für Kinder **nur 3 M.!! Neues Bilderbuch** mit reizenden Versen und mit **ca. 45!!** Illustrationen von **Oskar Pletsch nur 1 M. Neues colorirtes Ziehbilderbuch** mit Text **nur 1 M. 35.**

Neue Jugend- u. Kinder-Bibliothek

Weihnachten 1890

enthaltend eine Sammlung von:

14 verschiedenen Jugendschriften u. Bilderbüchern für 2- bis 14jährige Knaben und Mädchen zu 6 Mark 80 Pf.

Unsere Jugend-Bibliotheken haben sich in dem langen Zeitraum von 30 Jahren die Anerkennung des Publikums errungen und sich dauernd in der Gunst der jugendlichen Lesewelt erhalten. Hervorragende Organe der Presse, sowie bewährte Pädagogen haben wiederholt anerkannt, daß unsere Sammlungen das **Vorzüglichste der deutschen Jugendliteratur bieten und ausschließlich nur wirklich für Kinder Geeignetes enthalten.** Diesen trefflichen Eigenschaften verdanken unsere Collectionen ihre Beliebtheit und ihren bedeutenden Absatzkreis, **welch' Letzterer es lediglich ermöglicht, für einen so außerordentlich billigen Preis so viel Mannigfaltiges und Gutes der besten Autoren geben zu können.**

Jedes Alter von 2 bis 14 Jahren, Knaben u. Mädchen, wird versorgt. Die Familie wird der Unbequemlichkeit enthoben, stets neue Bücher zu hohen Preisen wählen u. kaufen zu müssen. **Denen, welche verschiedene Altersklassen zu beschenken haben, bietet sich durch die Benutzung dieses wohlfeilen Angebots der vortheilhafteste Kauf,** umsomehr, als fast jedes einzelne Werk eine hübsche werthvolle Festgabe darstellt.

Die diesjährige Sammlung ist so gediegen und vielseitig, die Illustrationen sind so künstlerisch schön, daß alles bisher Gebotene, selbst die verwöhntesten Ansprüche übertroffen werden. Aus dem reichhaltigen Inhalt nennen wir Folgendes:

Ein vollständiger, hübsch gebundener Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten illustrirten Jugendzeitung „Die Kinderlaube", deren ursprünglicher Ladenpreis circa 6 Mark beträgt und somit fast den Kaufpreis dieser ganzen Jugendbibliothek erreicht. **Dieses vortreffliche Jugendalbum — ein wahres Prachtwerk in glänzender Ausstattung** — enthält auf ca. 400 Doppelseiten gleich 800 Seiten Text mit unzähligen, **theils prachtvoll colorirten Bildern** berühmter Künstler: Erzählungen; Märchen; Geschichtliches u. Biographisches; Geographisches u. Reisen; Naturgeschichtliches; Räthsel; Spiele; Anekdoten ꝛc.

Ein prachtvolles Indianer- u. Jagdenbuch von Roth od. Karl Müller: **„Treuherz od. Trapper u. Indianer", „die jungen Elephantenjäger"** od. ein and. **hübsches Unterhaltungsbuch für Knaben: „Reisen in fernen Erdtheilen", „Lederstrumpf",** od. Aehnliches, **sämmtlich mit colorirten Bildern** u. in **hübschem Einband.** —

Für Mädchen als hochelegantes Festgeschenk in feinster Ausstattung und Prachteinband: Ein hübsches Erzählungsbuch **„Junge Herzen"** od. Gleichwerthiges von **Ermann** u. **Höcker.** —

Für das mittlere Alter: „Hausschwalben", eine reizende Gedichtsammlung für die Jugend, geziert mit Zeichnungen des berühmten Künstlers Albert Hendschel, hübsch gebunden (Ladenpreis 4 M.) od. ein großes belehrendes und unterhaltendes Buch, enthaltend **Schilderungen aus dem Thierreich u. aus der Botanik,** elegant gebunden od. Erzählungen von Löhr u. Beumer mit colorirten Bildern. —

Neue Geschichtenbücher von beliebten Autoren wie **Nieritz** od. **Rich. Roth, Hoffmann, Höcker, Franz Wiedemann, Schmidt, Pichler, Blankenstein** u. A. **„Herzblättchen's Lebenslauf; das Gebet der Mutter"** u. A. —

Der größte Kinder-Kalender in brillantester Ausstattung mit unzähligen, meistens colorirten Bildern u. mit trefflichem Text hervorragender, neuerer Schriftsteller, wie Duncker, Morgenstern, Pichler, Ruß, Trojan u. A. —

Für die Kleineren u. Kleinsten: Ein großes Quart-Bilderbuch mit colorirten Bildern u. Text. — Bunte Bilderbücher für kleine Kinder mit Versen von Lausch u. A.

Jedes Jugend-Alter erhält reizende und willkommene Gaben in

dieser Jugend- u. Kinder-Bibliothek mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern zusammen zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 6 M. 80 Pf.

Expedition erfolgt gegen Postnachnahme oder gegen frankirte Einsendung des Betrags.

Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)